

## Ostmärkische Tageszeitung



## Anzeiger für Stadt und Land

Angabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belegexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gestaltete Kolonelle oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Bezüge, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Pommern und durch Vermittlung 15 Pf.) für Anzeigen mit Nachdruck 25 Pf. Im Restameil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle Stellen Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher anzugeben.

(Thorner Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.  
Fernsprecher 67  
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Freitag den 7. April 1911.

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Bartmann in Thorn

Zufendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einladungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

### Osterferien.

Der Reichstag hat, wie eins seiner längst verstorbenen preußischen Mitglieder zu sagen pflegte, die Bude zugemacht. Das preußische Herrenhaus gedenkt sich am Freitag zu empfehlen. Dann ist die parlamentarische Hochsaison auf einige Wochen unterbrochen, und daß es nach Ostern nicht mehr gar so schlimm kommt, dafür wird die Frühlingssonne schon sorgen. Optimisten nahmen an, die Reichstagsabgeordneten werden ihre Koffer schon am Montag zum Bahnhof schaffen können, überschauen aber dabei, daß, wenn erst die sozialdemokratischen Halbgötter: Zubeil, Albrecht, Kunert, Leber, Koste usw. Worte der Weisheit zu sprechen suchen, mindestens ein Sitzungstag verloren geht, und so geschah's. Doch nun liegt der stolze Bau am Königsplatz vereinfacht, arg mitgenommene Nerven dürfen sich wieder erholen und der gewissenhafte Chronist steht vor der Aufgabe, die Gesandtheit der M. d. R. die Osterferien auszufertigen. Vielleicht muß der billig denkende Kritiker sich damit begnügen, den Fleiß als hervorragend gut anzuerkennen. Sicher wäre es ungerührt, neben dem Etat noch eine lange Kette fertiger Gesetze verlangen zu wollen. Wäre die oft beklagte Redewut geringer gewesen, so wären zwar die Sitzungen mitunter kürzer geworden, aber die Kette endgültig verabschiedeter Vorlagen doch nicht länger. Das Zuwachssteuergesetz, die Militärvorlage und einige kleinere Entwürfe geben immerhin ein nicht eben armseliges Konto. Daneben wurden das Kurpfuschergesetz, die Schiffsabgabenvorlage und der Entwurf zur Elsaß-Lothringischen Verfassung in erster Lesung erledigt und an die Kommissionen verwiesen. Ohne eine umfassende Anerkennung für den in den mannigfachen Ausschüssen geleisteten Bienenfleiß aber würde eine gerechte Würdigung der Reichstagsleistungen nur halbe Arbeit tun; manche der Arbeitsbienen ist ja von Kommission zu Kommission geflattert und auch hinter den Regierungsvorstreitern liegen saure Wochen. So sei denn allen, die redlich mitgearbeiteten, aus dem schwarz-blauen wie aus dem rosa-roten Bloß, aus dem Bloß der Anhänger eines guten Scherzes aus dem noch in der letzten Sitzung aufgerichteten besonders massigen Bloß der Freunde von 100 Mark-Scheinen ein frohes Fest gewünscht. Je hingebender die einzelnen schafften, umso größer sei das Osterfest, das ihnen die freundliche Dame Fortuna mit nervenstärkender Ruhe füllen.

Auch das preußische Abgeordnetenhaus zeigt als größere Leistung nur den Etat vor. Daß der nicht früh genug ans Herrenhaus kam, um bis zum 1. April noch fertig gestellt zu werden, scheint dank der Vereinerung des Abgeordnetenhauses um Sozialdemokraten leider zur stehenden Einrichtigung zu werden. Kleinere Vorlagen wie die Eingemeindungsgesetze, der Entwurf zur Beschaffung von weiteren Wohnungen für Arbeiter in staatlichen Betrieben, die Bergwerksanleihe, die Novelle zur Landgemeindeförderung für Hannover, das Polizeigesetz für Düsseldorf, Arnberg und Münster usw. seien natürlich nicht übersehen. Daß auch in diesem Hause die Ausschüsse nicht bloß auf dem Papier bestanden, ist bekannt genug. Schließlich waren ja so viele Kommissionen geschaffen, daß neue Arbeit nur noch den bereits bestehenden aufgedeckt werden konnte, da für weitere Ausschüsse die Mitglieder gefehlt hätten. Zu bedauern steht ja, daß das Zweckverbandsgesetz und das Ausführungsgesetz zum Reichszuwachssteuergesetz, die beide eigentlich am 1. April in Kraft treten sollten, vorläufig noch in der Kommission stecken bleiben. Aber das Haus hat gerade aus diesem Vorkommnis die Nutzenwendung gezogen, indem es die Regierung ersuchte, den Landtag künftig so früh einzuberufen, daß die jeweils vorliegenden größeren Vorlagen noch vor Weihnachten in erster Lesung beraten und an Kommissionen verwiesen werden können.

Früher oder später wird ja auch im Landtage die erste Lesung des Etats zu den vorweihnachtlichen Arbeiten gehören müssen. Doch diese späteren Sorgen verhindern nicht das Eingeständnis, daß auch das Abgeordnetenhaus rühmlichen Eifer bekundet hat. Das Herrenhaus schneidet scheinbar am ungünstigsten ab, aber bei der — vielleicht nicht zweckmäßigen — Häufung des Arbeitsstoffs im Abgeordnetenhaus blieb seiner erprobten Arbeitswilligkeit und -fähigkeit die rechte Betätigungsmöglichkeit noch vorenthalten. Mit seinem kurzen Tagungsabschnitt in den beiden jüngsten Wochen, gibt es indes wieder ein weithin leuchtendes Beispiel dafür, daß sachlich gediegene und intellektuell hochstehende Beratung von monatelangen Redeschlachten nicht abhängig ist und abermals zeigt sich der Wert eines an Wahrheitsfurcht nicht gebundenen Parlaments. Wenig Geschrei und viele Wille bleibt immer eine starke Empfehlung.

Einige Blätter meinen, es sei vom Reichstage nicht zweckmäßig gewesen, die zweite Lesung der Strafprozessordnung vor der zweiten Lesung des Etats zu beginnen. Der Erfolg habe gezeigt, daß die Beratung doch noch einige Wochen habe abgebrochen werden müssen. Diese Tatsachen sind ja richtig. Aber hätte man die zweite Lesung des Etats im Plenum begonnen, sobald die Kommissionsarbeit es ermöglichte, dann hätte die Etatsberatung die Zeit bis Anfang April vermutlich allein ausgefüllt. So ist die im Herbst fortzuführende Beratung der Strafprozessordnung schon um ein gutes Stück entlastet. Nun kann man mit einiger Spannung abwarten, was die im Mai beginnende Frühjahrstagung bringen wird und wie weit die Oppositionsparteien versuchen werden, agitatorische Momente als Vorspiel der Wahlkämpfe in die Erörterung zu tragen. Jedenfalls war es durchaus empfehlenswert, daß der Seniorenkongress bis in den Spätherbst hinein einen Arbeitsplan festsetzte. Die Linke kann sich ja nie damit genug tun, neue Reformen zu verlangen. Nun heißt es die bestellten Vorlagen auch aufzuarbeiten, soweit dies nicht unversöhnliche Gegensätze zwischen Regierung und Parlament verbieten. So wird es also nach Ostern an Arbeitsstoff nicht fehlen. Auch im Abgeordnetenhaus und im Herrenhaus nicht. Hier harren ja gleichfalls wichtige Materien der Erledigung. Selbst wenn man sich über Feuerbestattung, Fischereiberechtigung, Reinigung öffentlicher Wege, Serienloschwindel, ostpreussische Wegeordnung u. a. nicht sonderlich zu erregen brauchte, bliebe doch noch die Einrichtung der gewerblichen Pflichtfortbildungsschule und die Ausdehnung der ländlichen Pflichtfortbildungsschule auf weitere Provinzen und dieser Kampf um unser kostbares Gut, unsere Jugend, darf peinlichste Wachsamkeit verlangen. Doch darüber nach Ostern. Vorläufig erfreue die Wähler nicht Sorge um Geschäftsdispositionen und auch nicht Kampfschrei, sondern öfterlicher Frieden.

### Politische Tageschau.

#### Der Klausenburger Ehrendoktor für Kaiser Wilhelm.

Eine Deputation des akademischen Senats Klausenburg bestehend aus dem Rektor und je drei Mitglieder der einzelnen Fakultäten, begibt sich in den nächsten Tagen nach Berlin, um Kaiser Wilhelm das künstlerisch ausgeführte Diplom des Ehrendoktors der Klausenburger Universität zu überreichen.

#### Die Handwerker-Konferenz.

Bei der am Freitag im Reichsamte des Innern stattfindenden Konferenz zur Beratung einiger das Handwerk betreffenden wichtigen Fragen ist der Kreis der vertretenen Verbände, nachträglich noch etwas erweitert worden. Es werden durch Delegierte vertreten sein: der Verband der deutschen Gewerbevereine, der der deutsche Handwerks-

und Gewerkekammertag in Hannover; der Zentralausschuß der Vereinigten Innungsverbände Deutschlands in Berlin; die deutsche Mittelstandsvereinigung in Berlin; der Handelstag; der Zentralverband deutscher Industrieller und der Bund der Industriellen. Außerdem sind beteiligt Vertreter der Reichsämter und der preußischen Ministerien ferner Kommissare der Regierungen von Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden, Hessen, Hamburg und Elsaß-Lothringen.

#### Graf Posadowsky als Reichstagskandidat.

Einer Meldung aus Chemnitz zufolge hat sich der frühere Staatssekretär des Innern Graf Posadowsky unter gewissen Voraussetzungen bereit erklärt, eine ihm vom dortigen nationalen Wahlausschuß angebotene nationale Kandidatur für den Reichstag anzunehmen.

#### Musterstaat Preußen.

„In Deutschland gelten nur fremde Propheeten. Die Deutschen wissen nicht, was ihre Regierung für sie getan hat.“ Das sind die Worte des verstorbenen Präsidenten der Republik Transval, Paul Krüger, die er einmal bei einem deutschen Schulfeste zum besten gab. Dann fügte er aber hinzu, erst draußen wüßten die Deutschen, was sie an der Heimat hätten. — Man hatte dem Alten diese väterliche Mahnung teilweise recht genommen. Sie traf aber zu. Auch Lord Milner hat sich ähnlich ausgesprochen; der kannte Deutschland und die Deutschen noch besser als Paul Krüger. Und wie sehen die Leute in der Heimat besonders Preußen mit seinen Einrichtungen an? Da ist nichts, was nicht Hohn und bitteren Spott herausfordert. Die „Witzpresse“ hat den preußischen Leutnant verlästert, den Blaukoller großgezogen und den Agrarrollen erst recht. Die „Preussische Agrarpolitik“ gilt als das Rückständigste, was die Welt bietet. Selbst bei den Chinesen ist es besser. Das Ausland denkt anders darüber. Selbst ein australischer Landwirtschaftsminister wies einmal auf die preussische Agrarpolitik hin und nun hat der Präsident der Republik Mexiko uns wieder ein gutes Zeugnis ausgestellt. Die mexikanische Gesandtschaft erhielt den Auftrag, eine Enquete über die Lage der Landwirtschaft, über Gesetze, Verfügungen, Gesellschaften, Organisationen zu veranstalten und das Ergebnis soll als Muster für eine Reorganisation der Landwirtschaft in Mexiko dienstbar gemacht werden. Das ist umso bemerkenswerter, als es in Mexiko, abgesehen von der Gartenwirtschaft, fast nur Großgrundbesitz gibt. Demnach kann doch unsere preussische Agrarpolitik keine Begünstigung des Großgrundbesitzes darstellen. Es ist erfreulich und traurig zugleich, daß Fremde unsere guten Seiten besser würdigen, als es wir selbst in unserer parteipolitischen Boreingenommenheit und doktrinären Rechtshaberei tun.

#### „Niemand vorher erlebte ungünstige Verhältnisse“

hat nach der „Frankfurter Zeitung“ die Reichsfinanzreform für die Champagnerfabrik und Aktiengesellschaft BURGESS u. Comp. in Hochheim a. Main gezeitigt. Die Erhöhung der Schaumweinsteuer soll den Erfolg gehabt haben, daß die Dividende des Vorjahres von 17 1/2 v. H. auf 15 v. H., verteilt auf 1714286 Mk. Grundkapital und bei 57158 Mark Vortragung, „gesunken“ ist. Fürwahr, wir sind weit gekommen, wenn ein „demokratisch“ sich nennendes und für das „Volkswohl“ angeblich eintretendes Blatt, es noch wagt, seinen Lesern derartige Klagen vorzusetzen, oder wären vielleicht 25 v. H. „volkstümlich“ und „im Interesse des Mittelstandes“, wie die Phrasen der Schutzhelligen der „Frankfurter Zeitung“ lauten? Handwerker, Kleinfabrikanten, ja der gesamte Mittelstand halten schon 5 v. H. oder weniger für Riesengewinne, die man möglichst schon dem Nach-

bar verschweigt, und hier wird offen Lamento in die Welt geschrien, wenn die Champagner-Aktionäre sich mit 17 1/2 v. H. „begnügen“ müssen. Doch das demokratische Frankfurter Blatt hat wenigsten einen Trost, und der wird es auch darüber hinwegsetzen: seine innigsten Freunde, die Sozialdemokraten, haben ja auch gegen die Schaumweinsteuer gestimmt und sich damit als würdige Vertreter der „Interessen der Arbeiter“ erwiesen.

#### Der polnische Berufsverband für Bergarbeiter

hat im verflochtenen Vereinsjahre eine erhebliche Verstärkung erfahren; es sind im Rhein- und Ruhrgebiet 9060, in Schlesien 5580, in anderen Bezirken des Reiches 1504 neue Mitglieder beigetreten, sodaß die Gesamtmitgliederzahl gegenwärtig 38387 beträgt. Der Verband ist in 266 Filialen organisiert und hat im letzten Jahre 2463 Versammlungen abgehalten.

#### Die Verlogenheit des französischen Chauvinismus

zeigt sich wieder einmal in einer Behauptung des Blattes „La Patrie“, der deutsche Staatssekretär v. Riberlen-Waechter habe dem französischen Botschafter Cambon erklärt, daß die deutsche Regierung durchaus entschlossen sei, das Tragen der geplanten Kriegsdenk Münze nicht zu dulden. Das Abzeichen werde als aufrührerisch angesehen, und jeder, der es trage, vor Gericht gestellt werden. Cambon habe hieron dem Ministerpräsidenten Monis sowie den Ministern Cruppi und Bertheau Mitteilung gemacht. Dazu bemerkt im amtlichen Auftrage das „Wolfsche Bureau“: Nach unseren Ermittlungen sind diese Angaben unzutreffend. Die französische Regierung bereitet ein Gesetz über Verleihung von Denkmünzen an Kämpfer von 1870-71 vor. Wegen der Frage, ob solche Denkmünzen auch an Elsaß-Lothringer, die 1870 in der französischen Armee gedient haben, gegeben werden können, hat sich die französische Regierung mit der deutschen ins Benehmen gesetzt. Deutscherseits sind grundsätzliche Bedenken nicht erhoben worden. Es ist aber für angezeigt gehalten worden, daß die an Elsaß-Lothringer zu gebenden Denkmünzen auf diplomatischen Wege der deutschen Regierung übermittelt werden, damit sie durch Vermittlung der deutschen Behörden den Empfängern zugestellt werden. Die französische Regierung hat sich damit einverstanden erklärt.

#### Aus der Champagne.

Die Kellermeister der Weinhäuser in der Champagne sind wegen Lohnfragen in den Ausstand getreten. Man befürchtet, daß diese Bewegung die in dem Weingebiete bereits herrschende Unruhe noch erhöhen wird.

#### Der türkische Ministerrat

beschäftigte sich eingehend mit den Projekten der Eisenbahnbauten in der europäischen und asiatischen Türkei. Ein Direktor der Ottomanbank begibt sich am Donnerstag nach Paris, um über die damit verbundene große Anleihe mit Pariser Finanzgruppen zu verhandeln.

#### Die Unruhen in Marokko.

„Liberté“ will wissen, die Regierung glaube, gestützt auf die Ansichten des Gesandten Regnault, daß die aufständische Bewegung in Marokko gegenwärtig nicht gegen die Fremden, sondern gegen gewisse Raids und deren Vorgehen gerichtet sei. Falls es dem Sultan gelinge, die Verhandlungen mit den aufrührerischen Stämmen zu einem guten Ende zu führen, würden die Vertreter Frankreichs sich bemühen, die Aktionsmittel des Sultans zu reorganisieren, namentlich die ihm laut dem französisch-marokkanischen Abkommen vorbehaltenen Umgestaltung der Streitkräfte vorzunehmen. Wenn der Auf-

stand Erfolg habe, würden alle Maßnahmen zum Schutze der Fremden getroffen werden. Erst wenn Fez und die übrigen Städte im Innern von den Europäern geräumt seien, würde man ohne Furcht vor fremdenfeindlichen Bewegungen nötigenfalls direkt einschreiten können. Jedenfalls werde die französische Regierung mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln die Autorität Mulay Hafids stützen und ihm die erforderlichen Geldvorschüsse gewähren. Die Besatzungskorps im Schaugebiet würden in ihrem Wirkungsbereich darüber wachen, daß die Stämme treu bleiben. Nötigenfalls würden auch französische Schiffe in den atlantischen Häfen Marokkos die Autorität Mulay Hafids aufrechterhalten. Die Mahalla des Oberstleutnants Mangin habe gegenwärtig die Aufgabe, die Verbindung zwischen Fez und Tanger zu sichern. — Offiziös verlautet, der Vertreter des Sultans in Tanger El Gebbas sei durch Vorkämpfe, die ihm die marokkanische Staatsbank gewährt habe, in den Stand gesetzt worden, die Auszahlung des Soldes an die gegen die Scherarda-Stämme aufgebotene Mahalla regelmäßig bewirken zu lassen. Die Maßnahmen lasse er hoffen, daß von diesen Truppen Mulay Hafids niemand abfalle. — „Eclair“ schreibt über die Ereignisse in Marokko: Die französische Regierung scheint keine Hoffnung mehr zu haben, daß Mulay Hafid mit den Aufständischen fertig wird. Sie hat jetzt keinen Vorwand mehr, vor Maßnahmen zurückzuschieben, die sie bisher niemals auszuführen wagte; denn seit der unheilvollen Initiative Delcassé bestand die Politik Frankreichs in der Marokkofrage lediglich darin, alles auf Morgen zu verschieben. Jetzt gibt es keine Lösung mehr außer dem Verzicht, der eine Feigheit, und der Eroberung, die ohne Zustimmung der Signaturmächte des Algiervertrages eine Unvorsichtigkeit wäre. Wäre, da dieser Vertrag bald erlischt, nicht ein günstiger Anlaß, die ganze Angelegenheit von neuem auf Tapet zu bringen und den gordischen Knoten zu durchhauen? Es ist höchste Zeit, offen zu sprechen! — Ein aus Fez in Tanger eingetroffener, vom 1. d. Mts. datierter Brief besagt, die Lage sei seit zwei Tagen fast unverändert. Mulay Hafid verfolge eine Politik der Spaltung zwischen den Stämmen und hege die Beni Guild, in das Gebiet der Beni Mier einen Raubzug zu unternehmen. Die Nachrichten von der Mahalla, die im Gebiete der Scherarda lagere, seien zufriedenstellend. — Ein Bataillon Schützen ist zur Verstärkung von Tafablanca nach dem Lager von Bourduron abgegangen. Ein Bataillon Kolonial-Infanterie wird in kurzer Zeit folgen.

### Zur Lage in Indien.

Aus Kalkutta wird vom Mittwoch gemeldet: Bei einer heute von Polizei bei einem reichen Landbesitzer namens Anada Mohan Roy abgehaltenen Hausdurchsuchung wurden fünf Revolver und eine Menge verschiedener Sprengstoffe gefunden; außer Roy sind noch drei andere Inder verhaftet worden. Wie es heißt, soll ein ganzes Verschwörernetz entdeckt worden sein. — In der Nähe von Dinapur entgleiste heute infolge böswilliger Entfernung einer Eisenbahnschiene ein Personenzug, wobei ein Inder getötet und drei Europäer schwer verletzt wurden.

### Eine Leibwache für den Präsidenten der Republik.

„Figaro“ will wissen, der Kriegsminister beabsichtige, aus der berittenen Garde républicaine, eine Schwadron auszuwählen, die eine Art Leibwache für den Präsidenten der Republik bilden solle.

### Deutsches Reich.

Berlin, 5. April 1911.

— Das königliche Hausministerium lehnt die Zahlung einer Luftverkehrssteuer für die königlichen Theater in Berlin mit aller Entschiedenheit ab.

— Das 25 jährige Jubiläum des Oberbürgermeisters von Spandau Dr. Köhler wurde Montag von den städtischen Behörden in Spandau festlich begangen. Im Rathaus fand eine Festigung statt, zu der im Namen der Regierung Regierungspräsident von der Schulenburg erschienen war. Im Anschluß an die Feier wurde nachmittags die Grundsteinlegung des neuen Spandauer Rathauses vorgenommen, das mit einem Kostenaufwand von über 3 Millionen Mk. erbaut wird.

— Barrer Jatho wird seine Lehre vor dem Spruchkollegium in Berlin selbst in aller Ausführlichkeit verteidigen. Die hiesige evangelische Gemeinde ist von dem Oberkirchenrat aufgefordert worden, zwei Mitglieder zu wählen, die den Verhandlungen des Spruchkollegiums beiwohnen sollen. Die Wahl findet am Freitag statt.

München, 4. April. Prinz Arthur von Großbritannien, Sohn des Herzogs von Connaught ist heute Mittag hier eingetroffen, um im Auftrage des Königs von England dem Prinzregenten den Hofenbandorden zu überreichen. In der Residenz wurde Prinz

Arthur von dem Prinzregenten empfangen. München, 4. April. Der sächsische Minister des Inneren und des Äußeren Graf Witzthum v. Eckardt ist heute hier eingetroffen. Er wurde mittags vom Prinzregenten in Audienz empfangen und zur Tafel geladen.

### Arbeiterbewegung.

In den Singer-Nähmaschinenwerken in Glasgow ist der Aufstand beendet. Die Arbeit wird am 7. d. Mts. wieder aufgenommen werden.

### Ausland.

Petersburg, 4. April. Der endgültige Ernteertrag beträgt laut Schätzung des statistischen Zentralkomitees in neunzig Gouvernements Rußlands in tausenden Pud: Sommerweizen 924 645, Gerste 60 120, Mais 158 171, Sommerroggen 31 511, Hafer 943 281, und Kartoffeln 2 231 788.

### Provinzialnachrichten.

i. Culmsee, 5. April. (Bestätigte Kommunalsteuerfälligkeit. Todesfall.) Der Bezirksauschuss zu Marienwerder hat nach Zustimmung des Herrn Oberpräsidenten genehmigt, daß für das Rechnungsjahr 1911 hier selbst zur Deckung der Kommunalsteuerbedürfnisse 210 Prozent der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, 270 Prozent der Staats-Einkommensteuer und 110 Prozent der Betriebssteuer zur Erhebung gelangen. — Heute früh starb im Alter von 60 Jahren nach längerer Krankheit der Gerichtsvollzieher a. D. Doelling. Der Verlorbene, welcher sich allgemeiner Beliebtheit erfreute, war viele Jahre Vorstandsmittglied des Kriegervereins und des deutschen Volksvereins.

Pr.-Stargard, 3. April. (Der Fall von Genickstarre) in Borsdichow hat seine Aufklärung trotz der bakteriologischen Untersuchung nicht gefunden. Es scheint jedoch festzustehen, daß er der einzige bleiben wird.

Danzig, 5. April. (Böhmische Bewegung auf der Schiffswerft Schichau in Danzig.) Die Arbeiter der Schiffswerft Schichau in Danzig sind in eine Böhmische Bewegung eingetreten. Am Mittwoch den 5. April fand im Bildungsvereinslokal eine überaus stark besuchte Versammlung der organisierten Arbeiter der Schiffswerft statt, welche vom Bezirksleiter Schümmer vom christlichen Metallarbeiterverband geleitet wurde und worin Herr Rohrlak, Bezirksleiter des deutschen Metallarbeiterverbandes, sich über die Notwendigkeit einer Aufbesserung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse verbreitete. Die Beschlüsse betreffen: 1) Verkürzung der Arbeitszeit, 2) Einführung von Einstellungs- und Mindestlöhnen, 3) Regelung der Altersarbeit, 4) besondere Vergütung der Überzeitarbeit, 5) Lohnzahlung am Freitag und sonstige Lebensforderungen. Nachdem die Organisationsleiter ihre Zustimmung gegeben, wurde nach kurzer Debatte einstimmig beschlossen, die Forderungen am 6. April einzulegen. Beteiligt an der Bewegung sind die freien Gewerkschaften, die christlichen Gewerkschaften, die H.-D. Gewerkschaften und die polnische Berufsvereinsvereine.

[.] Hohenstaufen, 5. April. (Verschiedenes.) Aus Anlaß seiner 25jährigen ununterbrochenen Tätigkeit im Baugeschäft des Herrn Th. Weidte wurde dem Zimmerpolier Herrn Gogol gestern das ihm von der Bromberger Handwerkskammer verliehene Ehren Diplom durch den Ersten Bürgermeister in Gegenwart des Innungs-Vorstandes feierlich überreicht. — An der hiesigen kaufmännischen Fortbildungsschule wurden gestern vier Lehrlinge, nachdem sie den Nachweis der Bildungsreise erbracht hatten, von der Anstalt vor Vollendung ihres 18. Lebensjahres entlassen. — Mit Schluß des Schuljahres scheiden von der hiesigen städtischen Anabener Mittelschule, Mittelschullehrer Szelinski, der an das Gymnasium zu Bromberg berufen ist, und Herr Gierke, der einen Ruf an die Gemeindeschule Wilmersdorf erhalten hat, aus. Den Scheidenden zu Ehren fanden Abschiedsfestlichkeiten statt, die Schüler überreichten kleine Angebilde und Blumensträuße. Anstelle des Herrn Szelinski ist Mittelschullehrer Jädel an die Anstalt berufen worden, die Einführung fand bereits gestern durch den Ersten Bürgermeister statt. — In der heute abgehaltenen Sitzung des landwirtschaftlichen Vereins Anabener wurde für die im vorigen Jahre durch Hochwasser geschädigten Landwirte des Rheinlandes eine Unterstützung von 300 Mark bewilligt.

Bromberg, 5. April. (Die Holzbohrer) hat wieder begonnen. Vorgefunden wurde das erste Holz durch den Schleppdampfer der Bromberger Schleppschiffahrt-Allianz-Gesellschaft von der Weichsel die Brahe hinauf in den Kanal geleitet.

Schneidemühl, 3. April. (Automobilunfall.) Auf der Straße Landsberg a. B. Schneidemühl überfuhr ein Automobil drei spielende Arbeiterkinder. Alle drei wurden lebensgefährlich verletzt.

Moschin i. Pol., 4. April. (Kommissarische Verwaltung der Bürgermeisterei.) Der Beschluß der Stadtverordneten, dem hiesigen Bürgermeister Köhler die kommissarische Verwaltung der Bürgermeisterei zu übertragen, ist vom Regierungspräsidenten bestätigt worden.

Stettin, 4. April. (Konkurs.) Der Direktor Paul Schüler des Varietés „Zentralhallen“ hat Konkurs anmelden müssen.

### Bismarckfeiern in der Ostmark.

Aber die aus Anlaß der 66. Wiederkehr des Geburtstages des Fürsten Bismarck in der Ostmark veranstalteten Feiern liegen noch folgende Berichte vor: Der Ostmarkenverein Hohenstein (Westpr.) hatte eine Bismarckfeier veranstaltet, bei der Hauptlehrer Jäschke die Festrede und Domänenpächter Burmeister einen Lichtbildervortrag über Bismarcks Leben hielt.

Am Bismarckkommers im Gesellschaftshaus zu Marienburg beteiligten sich ca. 200 Personen aus Stadt und Land. Landrat Hagemann hielt die Festrede über Bismarcks Leben und Taten. Eieder des Männergesangsvereins und Turnvorführungen mit Gruppenbildern des Männerturnvereins verschönten den Abend.

Die Bismarckfeier des Kriegervereins Rozantle wurde vom Postkammer Kolbes geleitet, der das Kaiserhoch ausbrachte. Nach einem Prolog hielt Lehrer Witzkowski die Festrede. Auf zwei lustige Einakter folgte der Tanz.

Am Bismarckkommers im Schützenhause in Schönau beteiligten sich sämtliche patriotische Vereine der Stadt. Gerichtsjuror Kroll hielt die Festrede.

Die Bismarckfeier in Zoppot (Kurhaus) gestaltete sich zu einer würdigen nationalen Kundgebung. Auf Einladung des Kriegervereins waren

der Ostmarkenverein, der landwirtschaftliche Verein, der Flotten-, Männergesangsverein und die Feuerwehr erschienen. Nachdem Bürgermeister Woldmann das Kaiserhoch ausgebracht, hielt Rechtsanwalt Dr. Wanno die Festrede über das Leben Bismarcks. Als folgende Redner sprachen Barrer Hoppe über das deutsche Reich und Amisrichter Dr. Kothe über die nationalen Aufgaben der deutschen Frau.

In Posen wurde der Geburtstag des Fürsten Bismarck durch einen Kommerz im großen Saale der königlichen Akademie begangen. Die Veranstaltung ging vom deutschen Ostmarkenverein aus. Das Kaiserhoch brachte Konfitorialpräsident Balan aus. In einstündiger Rede hielt Johann Professor Dr. Hoehsch den Festvortrag. — Auch in Bromberg fand ein Bismarckkommers statt.

### Localnachrichten.

Thorn, 6. April 1911.

(Todesfall.) Der königl. Gymnasial-Vorschullehrer Herr Heinrich Fehlaue ist gestern im Alter von 63 Jahren gestorben. Der Verewigte, früher Lehrer an der Anabener-Mittelschule, wurde nach Angliederung der Klassen Octava und Nonna an das königl. Gymnasium an diesem als Vorschullehrer angestellt. Dies Amt hat er infolge hervorragender pädagogischer Befähigung, mit großen Erfolge siebenunddreißig Jahre hindurch geführt. Das Lehrerkollegium des Gymnasiums und Realgymnasiums widmet dem Verstorbenen einen warmen Nachruf.

(Die Kriegsschule Reife) ist gestern zur Besichtigung der Festungswerke hier eingetroffen.

(Ordenszerleihung.) Dem Fuggenbarmarie-Nachmeister Dreher I in Thorn-Platzer ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

(Personalien.) Zum 1. April ist der Eichungsinspektor von Höch in Königsberg nach Posen und der Eichungsinspektor Strauch von Posen nach Königsberg verlegt worden.

(Kirchenkollekte.) In allen evangelischen Kirchen unserer Provinz wird am Palmsonntag, den 9. April, eine Sammlung für die Anstalten der Inneren Mission in Westpreußen stattfinden.

(Nochmals das Thorneer demokratische Blatt und die Bürgermeistereiwahl.) Das Thorneer demokratische Blatt, das sich mit seinen verleumdlichen Verdächtigungen politischer Gegner in der kommunalen Angelegenheit der Bürgermeistereiwahl in der eigenen Schlinge gefangen, macht — vergeblich — verzweifelte Anstrengungen, sich daraus zu befreien, indem es von allen Dingen redet, das einzige ausgenommen, von dem es reden soll. Von diesem zu reden, „widerstrebt“ ihm plötzlich. Das ist dem Thorneer demokratischen Blatte wohl zu glauben. Solange es Erfolg verheißende Verdächtigungen gegen politische Gegner austreuen konnte, widerstrebt es ihm nicht, die letzten Gerüchte über die Bürgermeistereiwahl aufzugreifen, hohe Regierungsstellen einer unflätigen Agitation zu bezichtigen, Stadtverordnete zu verdächtigen und die Person des Herrn Dr. Haffe als tödlicher Giftbringer beschuldigt durch seine Spalten zu zerren, um ihn von vornherein mit einem Teile der Bürgerschaft zu brouillieren. Jetzt, wo es aufgefordert ist, die Beweise für seine Verdächtigungen zu erbringen, „widerstrebt“ es ihm, in dieser Angelegenheit das Wort zu nehmen. Dieses „Widerstreben“ hätte das Blatt überwinden müssen. Denn sein plötzliches Verstummen auf unsere Forderung, die Namen der verdächtigten hohen Regierungsstellen und der verdächtigten Stadtverordneten und Vertrauensmänner der Bürgerschaft zu nennen, wird auch von den Freunden des Blattes nicht anders gedeutet werden, als ein Eingeständnis, die Namen nicht zu kennen; der schon früher einmal angewendete Trick, sie „nur vor Gericht eventuell nennen zu wollen“, kann nicht mehr verfangen. Es bleibt also, bis die Namen genannt werden, die Schuld auf dem Blatte hängen, hohe Regierungsstellen der Provinz leichtfertig verdächtigt und Stadtverordnete verleumdet zu haben, sowie auch der Verdacht, das Gerüchte von der tödlichen Gefinnung Dr. Haffe selbst, als von gegnerischer Seite ausgehend, aufgebracht zu haben. Daß Herr Dr. Haffe von diesem „Freundesdienst“ wenig erbaut sein kann, der nicht nur zwischen einem Teil der Bürgerschaft und ihm, der auch zwischen den hohen Regierungsstellen und ihm eine Spannung, so imponierend wie auch sei, zu erzeugen geeignet ist, und daß das Thorneer demokratische Blatt durch seine Verdächtigungen dieser Regierungsstellen auch die Interessen der Stadt Thorn leichtfertig aufs Spiel gesetzt hat, sei nur nebenbei bemerkt. Die Erörterung über die Bürgermeistereiwahl hätte nach rechtsgültig vollzogener Wahl unbedingt geschlossen werden müssen; besonders für das Blatt lag nicht der mindeste Anlaß vor, die Sache wieder aufzurollen. Es ist dies aber seitens des Blattes in so frivolster Weise, in so unlauterer Absicht geschehen, daß dazu unsererseits nicht mehr geschwiegen werden konnte. — Was die übrigen Behauptungen des demokratischen Blattes betrifft, so befindet sich das Blatt in einer großen Selbsttäuschung, wenn es annimmt, daß seine wirtschaftliche Haltung — das Eintreten für Abschaffung des Landwirtschaf und Industrie schützenden und aufrecht erhaltenden Schutzzolls — die Billigung der Bauern (!!) und der städtischen Gewerbetreibenden findet; in dieser Frage steht wohl selbst der größte Teil der Kaufmannschaft nicht auf seiner Seite. Wer aber die maßlose politische Verheißung in die deutsche Wählerschaft der Stadt hineingetragen — die sich selbst auf die Bismarckverehrung wie ein giftiger Mistau gelegt hat —, werde dem Urteile der Bürgerschaft überlassen. Die Behauptung des Blattes schließlich, daß ihrem Schriftleiter „für die Haltung des Blattes volle Freiheit zugesichert sei, jedoch er allein die Verantwortung dafür trage“, ist ganz unsichtbar. In necessariis unitas, d. h. die Übereinstimmung des Schriftleiters mit seinem Verleger, hier also mit den Eigentümern des Blattes, in allen wichtigen Fragen ist bei solcher Zusicherung die stillschweigende Voraussetzung; ohne diese Übereinstimmung wäre die Stellung des Schriftleiters unhaltbar. Und dies Einverständnis beider Teile muß hier offenbar vorhanden sein, sonst wären diese unaufhörlichen Exzesse des Blattes nicht möglich.

(Der Rote Kreuz-Verein) hielt am Dienstag unter dem Vorsitz des Herrn Landrat Dr. Meißner im Kreisbauersaal eine Sitzung ab. Laut Jahresbericht zählte der Verein Ende 1910 108 Mitglieder, gegen 116 im Vorjahre. Die Einnahmen betragen 189,85 Mark, mit dem vorjährigen Bestand von 175,15 Mark zusammen 365 Mark, die Ausgaben 234,75 Mark, jedoch ein Bestand von 130,25 Mark verbleibt. Die dem Kreisverein unterstellten Sanitätskolonnen Thorn, Culmsee und Pöddgorz wurden am 5. Mai vorigen Jahres von dem Provinzialinspektor des Roten Kreuzes Generalarzt z. D. Dr. Böttcher besichtigt. Zum

interimistischen Vorsitz wurde Herr Regierungsassessor Frischgen gewählt; zugleich wurde der Vorstand ermächtigt, die Nachfolger des Landrats Dr. Meißner und des verstorbenen Oberbürgermeisters Dr. Kersten, den ersten zum Vorsitz, letzteren zum stellvertretenden Vorsitz, zu wählen.

(Allg. Lawn-Tennisverein Thorn.) Am Montag, den 10. April, beginnt das Spiel des Vereins im Eglum. Es ist beabsichtigt, für den Monat Mai zur Ausbildung der Spieler einen Trainer kommen zu lassen. Das diesjährige Tournee findet voraussichtlich im Juni statt.

(Radfahrerverein „Vorwärts“.) Der Verein veranstaltete gestern zu Ehren seines Mitgliedes Herrn Kaufmann Heinrich, der in diesen Tagen das 10jährige Jubiläum als Vorsitz des Vereins begeben konnte, im Spiegelsaale des Artushofes einen Festkommers, an dem gegen 50 Herren und Damen teilnahmen. Den Toast auf den Jubilar brachte in schönen Worten Herr Kaufmann Bolze aus, darauf hinweisend, daß Herr Heinrich, der verstanden, in ereger Zeit immer wieder die Harmonie herzustellen, den Verein zu hohem Ansehen im Bunde gebracht habe. Als Zeichen der Anerkennung überreichte Redner ein prächtig umrahmtes Bild, das 30 Photographien von Mitgliedern, um die des Vorsitzers gruppiert, enthielt. Im Namen der Damenabteilung überreichte ferner mit einer Ansprache Frau Schläge ein kostbares Gedenkalbum. Glückwünsche hatten telegraphisch gelangt die Vereine von Bromberg und Schneidemühl und frühere Vereinsmitglieder. Herr Heinrich dankte für die Ehrungen. Die Erfolge des Vereins wären aber nicht möglich gewesen ohne die tatkräftige Unterstützung der passiven Mitglieder und ohne den Sportgeist der Aktiven; mancher Preis wäre auch nicht errungen ohne die Mitwirkung der Damenabteilung. Ihnen allen sei es zu verdanken, daß, obgleich heute das Radfahren als Sport im Rückgang begriffen sei, der „Vorwärts“ doch gut dastehe. Nach weiteren Ansprachen der Herren Schläge und Heilbron, der in humoristischen Worten an die Gattin des Jubilars toastete, und einem vorzüglichen Liedvortrag des Herrn Smolbocki wurde der Bierkommers aufgehoben und zum Tanz im Weißen Saale übergegangen.

(Der Stenographenverein Stolze Schrey) hielt gestern im Schützenhause eine Monatsversammlung ab, die wiederum gut besucht war. Der 2. Vorsitz, Herr Kriegsgerichtsekretär Gedies, der den ersten Teil der Verhandlungen leitete, machte verschiedene geschäftliche Mitteilungen. Aufgenommen wurden drei Personen. Die Bundesversammlung der westpreussischen Stenographenvereine Stolze-Schrey findet am 6. und 7. Mai d. Js. in Dirschau statt. Auf den 6. Mai ist die Delegiertenversammlung gelegt, auf den 7. eine öffentliche Hauptversammlung mit Festvortrag. Wie üblich ist auch mit dieser Bundesversammlung ein Wettbewerb verbunden. Der Verein bewilligte zu Prämien 20 Mark, desgleichen wurden 30 Mark als Reisebeihilfe für Mitglieder, die sich am Bundeswettbewerb beteiligen wollen, bereit gestellt. Gleichsam als eine Vorübung veranstaltete der Verein am 28. April ein Wettarbeiten, das eigentlich schon am Ende des vorigen Quartals stattfinden sollte. Fräulein Zimmermann berichtet über den von ihr geleiteten Anfangskursus, der eben sein Ende erreicht hat. Den Abschluß bildete ein Probearbeiten; die drei besten Arbeiten wurden durch Prämien ausgezeichnet. Am 20. Mai soll die nächste Vereinsversammlung stattfinden, mit der eine Stenografenversammlung verbunden werden soll. Zum Schluß berichtete der 1. Vorsitz, Herr Leichter, über den Verlauf der Verhandlungen der „Deutschen Stenographenzeitung“, dem Hauptorgan der Gabelsbergerischen Schule, in dem der Schule Stolze-Schrey die ganze Schuld für das Scheitern der stenographischen Einigungsbestrebungen in die Schuhe geschoben wird. Der Referent wies diese Anschuldigung zurück. Es sei vielmehr ein großer Verdienst des Verbandsvorsitzers, die Machinationen der Gabelsbergerischen Schule aufgedeckt zu haben, die mit Hilfe der Regierung ihr System einfach als Einigungssystem setzen wollte. Das Aufzwingen dieses teilweise recht veralteten Systems hätte für die stenographische Welt einen gewaltigen Rückschritt bedeutet. Aber der Einheit müsse aber jedem Stenographen der Fortschritt stehen.

(Thorneer Stadttheater.) Aus dem Theaterbureau: Heute, Donnerstag den 6. April, 8 Uhr zum letztenmale die große Wagner-Oper „Lohengrin“ am Freitag, den 7. März, 8 Uhr Benefiz-Vorstellung für das Chorpersonal des Stadttheaters. Außer Abonnement. Einmalige Aufführung „Ein Waldertraum“, Operette in 3 Akten von Oskar Strauß. Da diese Vorstellung zum besten des gesamten Chorpersonals stattfinden, welches bei dem wechselreichen Repertoire stets ihren Fleiß und Pflichttreue bewiesen hat, so wird um recht zahlreichen Besuch gebeten. Sonnabend den 8. März, letzte vollständige Vorstellung zum halben Kaszelpreis in dieser Saison. Auf Wunsch „Der Troubadour“, große Oper in 4 Aufzügen von G. Verdi. Sonntag den 9. April, Nachmittag 3 Uhr: Nach und unbestimmt. Sonntag Abend 7 1/2 Uhr letzte Vorstellung in dieser Saison. Zur Aufführung gelangt „Die Hoffnung auf Segen“, ein Sestück in 4 Akten von Hermann Heijermans. Diese höchstspannende Seemannsromandie ist von dem Spielleiter Herrn George Boigt auf das sorgfältigste vorbereitet. In dem Stück wird das ganze Schauspielpersonal beschäftigt.

(Der Bau der zweiten Weichselbrücke) scheint sich nun doch verwirklichen zu sollen. Zwar ist amtlich hierüber noch nichts bekannt, und die Meldung des „Bod. Anzeigers“, der „von zuverlässiger Seite“ erfahren haben will, daß mit dem Bau der Brücke schon im nächsten Jahre begonnen werde, ist, als sehr optimistisch, mit Vorsicht aufzunehmen. Aber das Projekt soll, wie uns mitgeteilt wird, tatsächlich in der Stelle so weit gefördert und bearbeitet sein, daß eine Besorgung hierüber, mit dem Antrag auf Bewilligung der ersten Rate der Baukosten, dem Landtag vorgelegt (schon im nächsten Jahre zugehen dürfte. — (Maul- und Klauenuche.) Nach landespolizeilicher Anordnung bildet die Ortshauptmännlichkeit, mit Ausnahme desjenigen Teils, welcher nördlich der Bahnlinie Thorn-Scharnau liegt, einen Sprengbezirk.

(Feuer) brach gestern Abend 7 1/2 Uhr im Ruttner'schen Hause, Graudenzerstraße 95, aus. Wahrscheinlich infolge eines Schönsteindefekts hatten Möbelstücke und verschiedenes Holzgerät in einer Dachkammer Feuer gefangen, das sich auf die angrenzenden Kammern verbreitete und teilweise auch den Dachstuhl in Mitleidenschaft zog. Bis zur Ankunft der Berufsfeuerwehr nahm die Feuerwehrrichter der Firma Born & Schütze die Bekämpfung des Feuers in Angriff und verübte die weitere Vernichtung des Dachstuhls. Die Völkermannschaft der Berufsfeuerwehr konnte nach halbstündiger Tätigkeit, bei der sie mit zwei Schlauchleitungen arbeitete, wieder abdrücken, während eine Abteilung noch bis 1/2 Uhr mit den Aufräumungsarbeiten beschäftigt war. Der entstandene Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

(Polizeibericht) heute 1. Arrestanten verzeichnet bei

(Die Leiche der Frau Kohl) ist von ...

Gurte, 6. April. (Die Arbeiten an der Orgel), ...

**Feuerbrand in Konstantinopel.**

Die türkische Hauptstadt ist in der Nacht vom ...

**Neueste Nachrichten.**

Zum Kronprinzenbesuch in Rom. Rom, 6. April. Aus Anlaß der Anwesenheit ...

**Verufung ins Ministerium.**

Berlin, 6. April. Regierungsrat Dr. Sanger, ...

**Luftschiffahrt.**

Zu dem Ballonunfall bei Böhmisch-Weipa ...

**Mannigfaltiges.**

(Ursache eines Generals.) Am Mittwoch Nachmittag wurde vor dem Hause ...

diesen Besuch hat der Täter seine Opfer durch ...

(Amtsuntersuchung.) Unter der schweren ...

**Neueste Nachrichten.**

Zum Kronprinzenbesuch in Rom. Rom, 6. April. Aus Anlaß der Anwesenheit ...

**Verufung ins Ministerium.**

Berlin, 6. April. Regierungsrat Dr. Sanger, ...

**Luftschiffahrt.**

Zu dem Ballonunfall bei Böhmisch-Weipa ...

**Mannigfaltiges.**

(Ursache eines Generals.) Am Mittwoch Nachmittag wurde vor dem Hause ...

Diebstahl in der letzten Zeit der Amtstätigkeit ...

**Zwölf Häuser verschüttet.**

Paris, 6. April. Dem „Vofalanzeiger“ zufolge ...

**Überführung der Leiche von Schlichtings.**

Ronkantinopel, 6. April. Die Leiche des Oberleutnants ...

**Trauerkundgebungen für die Opfer der Newyorker Brandkatastrophe.**

Newyork, 6. April. Über 200 000 Arbeiter ...

**Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse.**

Table with columns for various commodities like wheat, flour, and oil, listing prices and market status.

Table with columns for various commodities like corn, rye, and other grains, listing prices and market status.

Advertisement for 'Original JUST WOLFRAM-LAMPE' featuring a lamp illustration and text about energy savings and quality.

Advertisement for 'Wolfram-Lampen A.G.' with contact information and details about the product.

**Telegraphischer Berliner Börsenbericht.**

Table showing stock market data for various companies and indices, including dates and prices.

Danzig, 6. April. (Getreidemarkt.) Zufuhr 28 inländische, 58 russische Waggons ...

Magdeburg, 5. April. Zuderbericht. Kornzuder 88 Grad ohne Saft 10,20-10,55 ...

Berlin, 5. April. (Butterbericht von Müller & Braum, Berlin N., Brunnenstraße 14.) In dieser Woche war ...

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn. vom 6. April, früh 7 Uhr. Lufttemperatur: 2 Grad Cels.

Table showing water levels for the Weichsel, Grahe, and Nehe rivers, with columns for date, time, and level.

**Gut möbl. Zimmer**

1 Wohnung von 4 Zimmern und Zubehör, in der 1. Etage, per 1. 4. oder später zu verm.

Privatstr. A 1, Neubau, Wohnung von 2, 3 und 4 Zimmern, Balkon, Bad usw.

1 Wohnung, 4 Zimmer, Küche, Badezimmer und Nebengebäude, in meinem Hause, Elisabethstr. 7.

Georg Dietrich, Alexander Rittweger Nachf., kleine, freundliche Wohnung, 2 Zimmer, von sofort zu vermieten.

Al. febl. Hofwohnung zu vermieten, Strobandstr. 20.

Freundliche Part.-Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Zubehör, in meinem Hause, Elisabethstr. 7.

Parterre-Hofwohnung, Stube und Küche, sofort zu vermieten, Schillerstraße 7, 1.

als Bierverlag, innegedachte Mathauskeller, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Zubehör, in meinem Hause, Elisabethstr. 7.

Bierbestelle, zu vermieten, C. B. Dietrich & Sohn, G. m. b. H.

Schulstraße 25; Renovierte Pferdehülle nebst Wagenremise von sofort oder später zu vermieten.

Gestern, 5 1/2 Uhr nachmittags, entschlief sanft mein herzenguter Mann und treuerjüngender Vater, der

**königliche Gymnasial-Vorschullehrer**

# Heinrich Julius Fehlaue.

Dies zeigen, um stille Teilnahme bittend, tiefbetrübt an

Thorn den 6. April 1911

**Frau Auguste Fehlaue,**  
**Walter Fehlaue,** Oberleutnant im Inftr. Regt. 60.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 8. d. Mts., mittags 12 Uhr, vom Trauerhause, Schuhmacherstr. 1, aus auf dem altstädt. Friedhofe statt.

Am 5. d. Mts., abends, entschlief sanft nach langem Leiden der

**Vorschullehrer**

# Herr Heinrich Fehlaue

im Alter von 63 Jahren.

Seit dem Jahre 1874 hat der nunmehr Entschlafene mit seltener Pflichttreue und Aufopferung an unserer Anstalt gewirkt. Hierdurch wie durch sein freundliches, entgegenkommendes Wesen und durch seine edlen Charaktereigenschaften hat der Verstorbene sich nicht nur die Hochachtung seitens seiner Vorgesetzten und seiner Kollegen, sondern auch die dauernde Liebe seiner zahlreichen Schüler zu erwerben gewusst. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

**Das Lehrerkollegium**  
**des königlichen Gymnasiums und**  
**Realgymnasiums zu Thorn.**

J. B.:  
Professor **Günther.**

**Bekanntmachung.**

Die minderjährige **Käthe Alexstein** aus Thorn ist der Fürsorge-erziehung überwiefen und soll dem Magdalena-Anstalt zu Odra bei Danzig zugeführt werden.

Da sich **Käthe Alexstein** verjahren hält, werden die Polizeibehörden dienstfereigebend ersucht, nach Verleihen zu sähnden und sie im Betretungsfalle dem genannten Anstalt zuzuföhren zu lassen.

Die Ueberföhrunskosten werden diesseits erstattet werden.

Thorn den 3. April 1911.

**Der Magistrat,**  
**Armenverwaltung.**

**Stadtbrieferledigung.**

Der hinter dem Mauer **Hermann Lange** aus Gr. Kruschin unter dem 5. Juni 1910 erlassene, in Nr. 133 dieser Zeitung aufgenommene Stadtbrief ist erledigt. Aktensachen: J. 1418 08.

**Strasburg Weispr.,** den 3. April 1911.  
**Der Staatsanwalt.**

**Zwangsversteigerung.**

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in **Mewo** o. belegene, im Grundbuche von **Mewo**, Band 2, Blatt 78, zurzeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Gastwirts **Boleslaw Kempinski** und seiner Ehefrau **Johanna**, geb. **Sarnecki**, in **Mewo** eingetragene Grundstück am

**31. Mai 1911,**  
vormittags 10 Uhr,  
durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Zimmer 22, versteigert werden.

Das Grundstück — eine Krugstube in **Mewo** — ist unter Nr. 64 der Grundbesitzerrolle des Gemeindefiskus **Mewo** verzeichnet, 3 ha 78,90 ar groß mit 11,44 Talern Grundsteuerertrag und 430 Mk. Grundbesitzerertrag; der Jahresbetrag der Grundsteuer ist auf 3,28 Mk., der Jahresbetrag der Gebäudesteuer auf 14,30 Mk. festgesetzt.

Es ist mit folgenden Gebäuden bebaut:

a) Wohn- und Gasthaus mit Anbau und Bäckerei.  
b) Scheune mit Stall und Gaststall.

Thorn den 31. März 1911.  
**Königliches Amtsgericht.**

**Bekanntmachung.**

Am **Freitag den 7. d. Mts.,**  
vormittags 11 Uhr,  
werde ich am königl. Landgericht hier:

**1 Registriertasse**  
öffentlich zwangsweise versteigern.

Thorn den 5. April 1911.  
**Hesse,**  
Gerichtsvollzieher.

**Wer unreines Blut hat?**  
Stuhilverstopfung, Hämorrhoiden, schlechte Verdauung, Blutandrang nach dem Kopf, Kopfschmerz, trinke nur Dr. Buleb's echten Frangulante à 50 Pf.

Nur bei **Adolf Major, Drogerie.**

**Aufwärterin** (vgl. gef. Stellen-  
straße 112 a, p. r.)

**Zwangsversteigerung.**

**Freitag den 7. April 1911,**  
vormittags 11 Uhr,  
werde ich am königl. Landgericht hier:

1 fast neuen, wertvollen **Herrengehelyz**  
zwangsweise, und aus einer Strelfacke:  
62 Liter **Ungarwein** in 2 Gebunden (1 jäh, 1 herb), sowie  
guterhaltene **Möbel**  
freiwillig versteigern.

**Klag,**  
Gerichtsvollzieher in Thorn.

In einer **großen Provinzialstadt**  
**Westpreußens**  
wird die Niederlassung eines **Arztes**

für einen Stadtteil gewünscht, in dem seit 14 Jahren ein solcher mit gutem Erfolge praktiziert hat. Apotheke im Hause der bisherigen Arztwohnung.

Gest. Anfragen unter **A. T. G.** befördert die Geschäftsstelle der „Presse“.

Den geehrten Bewohnern von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich hierfelbst,  
**Hohestraße 9,**  
eine Werkstat für  
**Glaserei u. Bilder-**  
**Einrahmungen**

errichtet habe. Alle in das Fach schlagenden Arbeiten werden prompt und zu soliden Preisen ausgeführt und bitte ich um gütige Aufträge.

Hochachtungsvoll  
**H. Kastrau.**

Warm zu empfehlen ist **Zucker's Patent-Medizinalfesse** gegen Raubigkeit u. Schuppungen der Haut, Mitesser.

**Pickel,**  
Anfängen, Pusteln usw. Spezialarzt Dr. B. a. St. 50 Pf. (15 g) und 1,50 Mk. (35 g, härteste Form). Dazu **Buchsch-Eme** (nicht fettend und mild), 75 Pf. und 2 Mk. in der **Rats-Apotheke**, bei **Anders & Co., Adolf Major, J. M. Wendisch Nachf., M. Barakiewicz, Paul Weber** und **Drogerie zum grünen Kreuz.**

**Simonsbrot,**  
à 30 und 60 Pf.,  
Diabetikerbrot 10 und 25 Pf.,  
für Zuckerkranke 30 Pf.,  
Diabetes-Mehl 90 Pf.,  
Diabet-Zwiebad,  
Nieren- u. Augen, Stück 10 und 15 Pf.,  
Bratheringe 10 Pf.,  
empfehlen  
**A. Sakriss.**

**Konkurrenzverfahren.**

In dem Konkurse über den Nachlaß des am 24. Oktober 1910 verstorbenen Schuhwarenhändlers **Gustav Prager** zu Thorn soll die Schlußverteilung erfolgen. Dazu sind vorhanden 8410,18 Mk. Zu berücksichtigen sind 22.302,57 Mk. nichtbevorrechtigte Forderungen. Die bevorrechtigten Forderungen sind mit richterlicher Genehmigung bereits bezahlt worden.

Das Schlußergebnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen ist auf der Gerichtsschreiberei 5 des hiesigen königl. Amtsgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.

**Paul Engler, Konkursverwalter.**

**Königl. Gymnasium und Realgymnasium zu Thorn.**

Die in Thorn anwesenden Mitglieder des Sängerkors haben sich **Freitag den 7. d. Mts.,** vormittags 10 Uhr, zu einer **Gesangprobe** im Gymnasium einzufinden.

J. B.:  
Professor **Günther.**

Durch Nichterfüllung des Kontrakts der Handlungsgehilfen **Herrn Klimek u. Szafranski** in finanzieller Hinsicht sehe ich mich genötigt, mein Geschäft selbst weiterzuführen. Dieses zur Aufklärung meiner geehrten Kundschaft.

**P. Begdon.**

**Konserven**

**Brech- u. Schnittbohnen.**  
2 Pfund-Dose 0,80 Mk.  
3 " " 0,45 " "  
4 " " 0,60 " "  
5 " " 0,75 " "  
10 " " 1,30 " "

**Junge Schoten.**  
2 Pfund-Dose Gemüse-Schoten 0,42  
" " junge Schoten 0,55  
" " junge Schoten, mittel 0,60  
" " junge Schoten, fein 0,90  
" " Kaiser-Schoten 1,15

**Leipziger Allerlei.**  
1. Sorte.  
2 Pfund-Dose 0,72, 1 Pfund-Dose 0,40  
2. Sorte.  
2 Pfund-Dose 0,55, 1 Pfund-Dose 0,37  
2 " " Brech- u. Schnittbohnen 0,45  
2 " " Feld-Bohnen 0,45  
2 " " Rosenkohl 0,75  
2 " " Wirsingkohl 0,35  
2 " " Braunkohl 0,80  
2 " " Rotkohl 0,85  
2 " " Weißkohl 0,80  
2 " " Blumenkohl 0,70  
2 " " Karotten 0,40  
2 " " Kohlrabi 0,30  
2 " " Pfefferlinge 0,65

**Stangen-Spargel.**  
3 Pfund-Dose, circa 16 Stangen 1,80  
" " " " " " " " 1,60  
Brechtspargel, 4 Pfund-Dose 1,10

**Kompott-Früchte.**  
2 Pfund-Dose Mirabellen 0,80  
" " gemischte Früchte 1,00  
" " Aprikosen 0,80  
" " Reinetlauden 0,90  
" " Erdbeeren 0,90  
" " Birnen 0,85  
" " Pfäumen 0,60  
" " Tomatenpurées 0,80

jämmtliche Konserven auch in 1/2, 3/4, 1/3, 1/4, 1/5, 1/6, 1/8, 1/10, 1/12, 1/15, 1/20, 1/25, 1/30, 1/40, 1/50, 1/60, 1/75, 1/100, 1/125, 1/150, 1/200, 1/250, 1/300, 1/400, 1/500, 1/600, 1/750, 1/1000, 1/1250, 1/1500, 1/2000, 1/2500, 1/3000, 1/4000, 1/5000, 1/6000, 1/7500, 1/10000, 1/12500, 1/15000, 1/20000, 1/25000, 1/30000, 1/40000, 1/50000, 1/60000, 1/75000, 1/100000, 1/125000, 1/150000, 1/200000, 1/250000, 1/300000, 1/400000, 1/500000, 1/600000, 1/750000, 1/1000000, 1/1250000, 1/1500000, 1/2000000, 1/2500000, 1/3000000, 1/4000000, 1/5000000, 1/6000000, 1/7500000, 1/10000000, 1/12500000, 1/15000000, 1/20000000, 1/25000000, 1/30000000, 1/40000000, 1/50000000, 1/60000000, 1/75000000, 1/100000000, 1/125000000, 1/150000000, 1/200000000, 1/250000000, 1/300000000, 1/400000000, 1/500000000, 1/600000000, 1/750000000, 1/1000000000, 1/1250000000, 1/1500000000, 1/2000000000, 1/2500000000, 1/3000000000, 1/4000000000, 1/5000000000, 1/6000000000, 1/7500000000, 1/10000000000, 1/12500000000, 1/15000000000, 1/20000000000, 1/25000000000, 1/30000000000, 1/40000000000, 1/50000000000, 1/60000000000, 1/75000000000, 1/100000000000, 1/125000000000, 1/150000000000, 1/200000000000, 1/250000000000, 1/300000000000, 1/400000000000, 1/500000000000, 1/600000000000, 1/750000000000, 1/1000000000000, 1/1250000000000, 1/1500000000000, 1/2000000000000, 1/2500000000000, 1/3000000000000, 1/4000000000000, 1/5000000000000, 1/6000000000000, 1/7500000000000, 1/10000000000000, 1/12500000000000, 1/15000000000000, 1/20000000000000, 1/25000000000000, 1/30000000000000, 1/40000000000000, 1/50000000000000, 1/60000000000000, 1/75000000000000, 1/100000000000000, 1/125000000000000, 1/150000000000000, 1/200000000000000, 1/250000000000000, 1/300000000000000, 1/400000000000000, 1/500000000000000, 1/600000000000000, 1/750000000000000, 1/1000000000000000, 1/1250000000000000, 1/1500000000000000, 1/2000000000000000, 1/2500000000000000, 1/3000000000000000, 1/4000000000000000, 1/5000000000000000, 1/6000000000000000, 1/7500000000000000, 1/10000000000000000, 1/12500000000000000, 1/15000000000000000, 1/20000000000000000, 1/25000000000000000, 1/30000000000000000, 1/40000000000000000, 1/50000000000000000, 1/60000000000000000, 1/75000000000000000, 1/100000000000000000, 1/125000000000000000, 1/150000000000000000, 1/200000000000000000, 1/250000000000000000, 1/300000000000000000, 1/400000000000000000, 1/500000000000000000, 1/600000000000000000, 1/750000000000000000, 1/1000000000000000000, 1/1250000000000000000, 1/1500000000000000000, 1/2000000000000000000, 1/2500000000000000000, 1/3000000000000000000, 1/4000000000000000000, 1/5000000000000000000, 1/6000000000000000000, 1/7500000000000000000, 1/10000000000000000000, 1/12500000000000000000, 1/15000000000000000000, 1/20000000000000000000, 1/25000000000000000000, 1/30000000000000000000, 1/40000000000000000000, 1/50000000000000000000, 1/60000000000000000000, 1/75000000000000000000, 1/100000000000000000000, 1/125000000000000000000, 1/150000000000000000000, 1/200000000000000000000, 1/250000000000000000000, 1/300000000000000000000, 1/400000000000000000000, 1/500000000000000000000, 1/600000000000000000000, 1/750000000000000000000, 1/1000000000000000000000, 1/1250000000000000000000, 1/1500000000000000000000, 1/2000000000000000000000, 1/2500000000000000000000, 1/3000000000000000000000, 1/4000000000000000000000, 1/5000000000000000000000, 1/6000000000000000000000, 1/7500000000000000000000, 1/10000000000000000000000, 1/12500000000000000000000, 1/15000000000000000000000, 1/20000000000000000000000, 1/25000000000000000000000, 1/30000000000000000000000, 1/40000000000000000000000, 1/50000000000000000000000, 1/60000000000000000000000, 1/75000000000000000000000, 1/100000000000000000000000, 1/125000000000000000000000, 1/150000000000000000000000, 1/200000000000000000000000, 1/250000000000000000000000, 1/300000000000000000000000, 1/400000000000000000000000, 1/500000000000000000000000, 1/600000000000000000000000, 1/750000000000000000000000, 1/1000000000000000000000000, 1/1250000000000000000000000, 1/1500000000000000000000000, 1/2000000000000000000000000, 1/2500000000000000000000000, 1/3000000000000000000000000, 1/4000000000000000000000000, 1/5000000000000000000000000, 1/6000000000000000000000000, 1/7500000000000000000000000, 1/10000000000000000000000000, 1/12500000000000000000000000, 1/15000000000000000000000000, 1/20000000000000000000000000, 1/25000000000000000000000000, 1/30000000000000000000000000, 1/40000000000000000000000000, 1/50000000000000000000000000, 1/60000000000000000000000000, 1/75000000000000000000000000, 1/100000000000000000000000000, 1/125000000000000000000000000, 1/150000000000000000000000000, 1/200000000000000000000000000, 1/250000000000000000000000000, 1/300000000000000000000000000, 1/400000000000000000000000000, 1/500000000000000000000000000, 1/600000000000000000000000000, 1/750000000000000000000000000, 1/1000000000000000000000000000, 1/1250000000000000000000000000, 1/1500000000000000000000000000, 1/2000000000000000000000000000, 1/2500000000000000000000000000, 1/3000000000000000000000000000, 1/4000000000000000000000000000, 1/5000000000000000000000000000, 1/6000000000000000000000000000, 1/7500000000000000000000000000, 1/10000000000000000000000000000, 1/12500000000000000000000000000, 1/15000000000000000000000000000, 1/20000000000000000000000000000, 1/25000000000000000000000000000, 1/30000000000000000000000000000, 1/40000000000000000000000000000, 1/50000000000000000000000000000, 1/60000000000000000000000000000, 1/75000000000000000000000000000, 1/100000000000000000000000000000, 1/125000000000000000000000000000, 1/150000000000000000000000000000, 1/200000000000000000000000000000, 1/250000000000000000000000000000, 1/300000000000000000000000000000, 1/400000000000000000000000000000, 1/500000000000000000000000000000, 1/600000000000000000000000000000, 1/750000000000000000000000000000, 1/1000000000000000000000000000000, 1/1250000000000000000000000000000, 1/1500000000000000000000000000000, 1/2000000000000000000000000000000, 1/2500000000000000000000000000000, 1/3000000000000000000000000000000, 1/4000000000000000000000000000000, 1/5000000000000000000000000000000, 1/6000000000000000000000000000000, 1/7500000000000000000000000000000, 1/10000000000000000000000000000000, 1/12500000000000000000000000000000, 1/15000000000000000000000000000000, 1/20000000000000000000000000000000, 1/25000000000000000000000000000000, 1/30000000000000000000000000000000, 1/40000000000000000000000000000000, 1/50000000000000000000000000000000, 1/60000000000000000000000000000000, 1/75000000000000000000000000000000, 1/100000000000000000000000000000000, 1/125000000000000000000000000000000, 1/150000000000000000000000000000000, 1/200000000000000000000000000000000, 1/250000000000000000000000000000000, 1/300000000000000000000000000000000, 1/400000000000000000000000000000000, 1/500000000000000000000000000000000, 1/600000000000000000000000000000000, 1/750000000000000000000000000000000, 1/1000000000000000000000000000000000, 1/1250000000000000000000000000000000, 1/1500000000000000000000000000000000, 1/2000000000000000000000000000000000, 1/2500000000000000000000000000000000, 1/3000000000000000000000000000000000, 1/4000000000000000000000000000000000, 1/5000000000000000000000000000000000, 1/6000000000000000000000000000000000, 1/7500000000000000000000000000000000, 1/10000000000000000000000000000000000, 1/12500000000000000000000000000000000, 1/15000000000000000000000000000000000, 1/20000000000000000000000000000000000, 1/25000000000000000000000000000000000, 1/30000000000000000000000000000000000, 1/40000000000000000000000000000000000, 1/50000000000000000000000000000000000, 1/60000000000000000000000000000000000, 1/75000000000000000000000000000000000, 1/100000000000000000000000000000000000, 1/125000000000000000000000000000000000, 1/150000000000000000000000000000000000, 1/200000000000000000000000000000000000, 1/250000000000000000000000000000000000, 1/300000000000000000000000000000000000, 1/400000000000000000000000000000000000, 1/500000000000000000000000000000000000, 1/600000000000000000000000000000000000, 1/750000000000000000000000000000000000, 1/1000000000000000000000000000000000000, 1/1250000000000000000000000000000000000, 1/1500000000000000000000000000000000000, 1/2000000000000000000000000000000000000, 1/2500000000000000000000000000000000000, 1/3000000000000000000000000000000000000, 1/4000000000000000000000000000000000000, 1/5000000000000000000000000000000000000, 1/6000000000000000000000000000000000000, 1/7500000000000000000000000000000000000, 1/10000000000000000000000000000000000000, 1/12500000000000000000000000000000000000, 1/15000000000000000000000000000000000000, 1/20000000000000000000000000000000000000, 1/25000000000000000000000000000000000000, 1/30000000000000000000000000000000000000, 1/40000000000000000000000000000000000000, 1/50000000000000000000000000000000000000, 1/60000000000000000000000000000000000000, 1/75000000000000000000000000000000000000, 1/10000000000000

# Die Presse.

(Zweites Blatt.)

## Eine Bismard-Rede des Abgeordneten Freiherrn von Henjl.

Die nationalliberale Partei des Wahlkreises Worms-Wimpfen feierte kürzlich den Geburtstag des ersten Reichszanlers. Dabei hielt der Abgeordnete Freiherr von Henjl zu Herrnsheim eine bemerkenswerte und bedeutungsvolle Ansprache, der wir nach der „Wormser Zeitung“ folgende Stellen entnehmen:

„Unser Wahlkreis hat seit dem Jahre 1869 die Bismard'sche Politik in Würdigung der Größe des Staatsmannes und seiner unsterblichen Leistungen bis auf den heutigen Tag unentwegt unterstützt und festgehalten. Im Kampf des eisernen Kanzlers mit seinen Feinden, die ihn körperlich und geistig zu vernichten drohten, stand der Wahlkreis treu an seiner Seite. Bei allen Reichstagsausfaltungen, die mit der militärischen Sicherung des Vaterlandes zusammenhängen, gab es bei uns keinen Zweifel, auf welcher Seite wir zu stehen hatten. Seine wirtschaftlichen, handelspolitischen und sozialpolitischen Großtaten haben wir auch nach seinem Rücktritt, zumal in der Caprivizeit, hochgehalten und niemals gewartet, wenn es galt, allen Berufsständen, für die er in aufopfernder Weise die gesperrten Bahnen frei machte, gerecht zu werden. Das Wörtemannstertum — die Systeme des Freihandels, des mangelnden Schutzes und der mangelnden Fürsorge für den Arbeiterstand — haben wir niedergebungen. In allen Wahlkämpfen, die wir jetzt seit 40 Jahren geführt haben, mühten die zahlreichsten fremden und einheimischen Agitatoren, die uns dieses politische Glaubensbekenntnis rauben wollten, geslagen und mit gegentem Haupte das Nonnequ verlassen.“

Danbar haben wir es begrüßt, als Fürst Bismarck, der Erfolge nur da aufzuweisen hatte, wo er das Bismard'sche Vermächtnis wieder zu Ehren brachte, bei der Enthüllung des Bismarddenkmals in Berlin den Nationalhelden mit prophetischen Worten feierte. Der von ihm damals geprägte Satz, daß der Bismard'sche Geist, wie er in seinem politischen Vermächtnis fortlebe, noch Generationen hindurch wie eine Feuerzäule der Nation voranzuleuchten werde, war uns aus dem Herzen gesprochen. Das Schicksal hat den Fürsten Bismarck erreicht, als er diesem Glaubensbekenntnis untreu wurde und seine Politik mit den schlimmsten Feinden der Bismard'schen Grundsatzungen paarte. (Zurufe: Sehr richtig!) Nachdem er jahrelang eine finanzielle Mißwirtschaft gebuldet hatte, ging er mit seiner Paarung in das Reich der Freihändler und Gegner des Bauernstandes.

Die „neue Zeit“ brach an mit dem Bekenntnis des Hauptorgans der Bismard'schen Partei, daß Deutschland jetzt endlich von den Fesseln des Bismard'schen Vermächtnisses befreit werde. Mit solchen Elementen konnte er die Schuldenwirtschaft des Reiches, den bevorstehenden finanziellen Bankrott Deutschlands, nicht beilegen.

Jetzt, in der neuen Epoche, nachdem das seit Jahrzehnten aufgeschobene nationale und politische Erbe durch maßlose Parteiorganisation verschleudert ist, baut man an dem Wabelfurm des Großblokes der Sozialdemokratie, kein Wunder, daß die Sprachverwirrung schon eingetreten ist. Wir stehen vor einer Wendung im Innern, die sich als Unglück für die Nation erweisen wird.

Wir aber halten die Augen gerichtet auf die der Nation immer noch voranleuchtende Feuerzäule in der sicheren Hoffnung, daß sie auf die Dauer nicht verdrängt werden kann. Bliden Sie auf den preisgekrönten Entwurf zum Bismarddenkmal auf der Höhe bei Bingen hin. Das deutsche Volk lehnt die Kriegergestalt der deutschen Sage, den Siegfried, als deutsches Heldenideal für das Bismarddenkmal ab. Das Verständnis für Bismards Größe, für sein Leben und seine Lebensarbeit, für sein Wirken zum

Wohle des deutschen Volkes und seiner Zukunft hat so sehr an Tiefe gewonnen, daß Siegfried als Nationalheld verdrängt ist. Er ist verdrängt durch einen Größeren, durch den Schöpfer des neuen deutschen Reiches, auf dessen Postament nur sein eigenes Bildnis gesetzt werden kann.

Bismard ist unser Nationalheld geworden, und er wird es bleiben, solange Deutschland in dem Sattel bleibt, in den er es gehoben hat.

Wir sehen die Feuerzäule, von der Bismarck sprach; sie läßt sich nicht verbunkeln, vielmehr leuchtet ihr Schein immer stärker und mächtiger in die Zukunft hinein.“

## Die Ankunft des deutschen Kronprinzenpaares in Rom.

Die römischen Zeitungen veröffentlichen Bilder des deutschen Kronprinzen und der Kronprinzessin und heißen beide in herzlichster Weise willkommen. „Giornale d'Italia“ schreibt zum Besuche des Kronprinzenpaares, dies sei die vierte Generation des Kaiserhauses Hohenzollern, die das italienische Königshaus offiziell besuche. Wilhelm I., Friedrich III., Wilhelm II. und Kronprinz Wilhelm, jeder dieser Namen sei mit frohen Momenten des neuen Italien verknüpft.

Kaiser Wilhelm habe nicht nur dafür gesorgt, daß bei der Jubelfeier der Einheit Italiens Deutschland in weitestem Maße an den Festen in Rom, Turin und Florenz sich beteiligte, sondern er habe auch gewollt, daß sein geliebter Sohn und die Kronprinzessin persönlich die Wünsche des Kaisers für das Wohlergehen Italiens wiederholten, die schon in den jüngsten denkwürdigen Telegramm so beredt zum Ausdruck gelangt seien. Rom wisse, daß es keine würdigeren und willkommeneren Dolmetscher der Gefühle Deutschlands und des Kaisers geben könne als den Kronprinzen und die Kronprinzessin. Ihre herzlichste Aufnahme in Rom werde beweisen, wie groß die wechselseitige Sympathie beider Völker sei.

„Popolo Romano“ schreibt: Der erste feierliche Besuch zur Jubelfeier des Königreichs Italien kommt von der deutschen kaiserlichen Familie in der Person des Kronprinzen und der Kronprinzessin. Kaiser Wilhelm konnte keine höhere und sympathischere Vertretung bestimmen, um in seinem und des deutschen Volkes Namen unserem Herrscherpaar und der italienischen Nation die Glückwünsche zur Fünfzigjahrfeier der Proklamation der Einheit unseres Vaterlandes mit Rom als Hauptstadt zu überbringen, und wir Italiener, deren Herz mit dem der Dynastie Savoyen im Einklang schlägt, wie das des deutschen Volkes mit dem des ruhmreichen Herrscherhauses Hohenzollern, weil beide befreundete und verbündete Nationen unter der Leitung der einen wie der anderen Dynastie ihre Geschichte vollendeten — wir sind von größter Freude über die Anwesenheit des erhabenen Paares in Rom und von lebhaftester Dankbarkeit gegen den Kaiser und die Kaiserin erfüllt, die uns ihre viel-

geliebten Kinder als willkommenste Gäste des Quirinals gesandt haben. Die größte Genugtuung ist für Italien und Rom dieser neue Beweis der herzlichen Gefühle, welche der Kaiser in freudigen und traurigen Tagen für unser Land gehegt hat, und die mit der unveränderten Sympathie im Einklang stehen, die sich zwischen beiden Völkern von Anbeginn ihrer beiderseitigen Erhebung an geltend gemacht hat. Für politische Betrachtungen ist dies nicht der Augenblick. Jetzt, wo das erhabene Kronprinzenpaar ankommt, darf nur das Gefühl gelten, das die römische Bürgerschaft treibt, den erlauchten Gästen die ehererbietigsten und wärmsten Grüße entgegen zu bringen.

„Messaggero“ veröffentlicht einen Artikel seines Berliner Korrespondenten, worin die Bedeutung des Dreibundes für Italien und Deutschland für Vergangenheit und Zukunft dargelegt wird. Man habe, so schreibt er, in letzter Zeit von einer Erkaltung der deutsch-italienischen Beziehungen gesprochen, aber die Begeisterung mit der in Deutschland die Reise des Kronprinzen nach Rom aufgenommen sei, die hohe politische Bedeutung, dieses Besuches und die Aufnahme, die der Kronprinz zweifellos in der Hauptstadt Italiens und am dortigen Hofe finden werde, würden beweisen, wie herzlich noch die italienisch-deutschen Beziehungen seien und was Italien wie Deutschland von diesen noch zu erwarten hätten.

Das deutsche Kronprinzenpaar, das Dienstag ab Mitternacht mit Sonderzug von Brindisi abgefahren war, traf am Mittwoch Nachmittag 1 Uhr 5 Minuten in Rom ein und wurde auf dem Bahnhof vom König und der Königin von Italien sowie den Ministern und Vertretern der Behörden empfangen. Auf dem ganzen Wege zum Quirinal brachte die Bevölkerung den hohen Herrschaften begeisterte Huldigungen dar. — Ein näherer Bericht über die Ankunft des Kronprinzenpaares besagt: Als der Kronprinz den Eisenbahnwagen verlassen hatte, umarmte und küßte ihn der König zweimal sehr herzlich; die Königin umarmte und küßte die Kronprinzessin ebenfalls sehr herzlich. Der König küßte der Kronprinzessin, der Kronprinz der Königin die Hand. Nachdem die Vorstellung der beiderseitigen Gefolge vorüber war, hieß der Bürgermeister namens der Stadt den Kronprinzen und die Kronprinzessin willkommen. Die italienischen Herrschaften trugen deutsche, die deutschen Herrschaften italienische Ordensauszeichnungen. Zum Empfange hatte sich auch das Personal der deutschen Botschaft eingefunden. Botschafter von Jagow war mit dem Militärattachee Frhr. v. Hammerstein-Equard dem Kronprinzenpaar bis Cassino entgegengefahren. Die Straßen, durch die die Fahrt zum Quirinal ging, waren von einer dichten Menschenmenge umsäumt; auch die Fenster der anliegenden Häuser waren von zahlreichen

Zuschauern besetzt. Musikkorps spielten die preußische und die italienische Hymne. Der Kronprinz und die Kronprinzessin waren über den ihnen bereiteten enthusiastischen Empfang sichtlich gerührt. Trotz des bedeckten Wetters boten die Straßen vom Bahnhof bis zum Quirinal ein ungemein festliches Bild. Alle öffentlichen Gebäude und die meisten Privathäuser hatten geschlagte, die Straßenverkäufer trieben einen schwunghaften Handel mit kleinen Fahnen in den italienischen und deutschen Farben. Der Bahnhof selbst war mit einem großen roten Baldachin und einer Fülle von Palmen und anderen Blattpflanzen prächtig geschmückt. Während der König und der Kronprinz die Ehrenkompagnie abschritten, unterhielten sich die Königin und die Kronprinzessin aufs herzlichste. Um 1 Uhr 20 Minuten trafen die Herrschaften im Quirinal ein. Dort hatte sich eine gewaltige Menschenmenge versammelt, die immer neue begeisterte Huldigungsbegrüßungen veranstaltete. Auch nachdem die Fürstlichkeiten in den Palaest eingetreten waren, dauerten dort die Huldigungsrufe der Bevölkerung an, sodaß der König und die Königin mit ihren hohen Gästen sich dreimal auf dem großen Balkon zeigten.

Nach ihrer Ankunft statteten der deutsche Kronprinz und die Kronprinzessin der Königin-Witwe Margarete in ihrem Palaest einen einstündigen Besuch ab, der herzlichsten Charakter trug. Eine zahlreiche Menge bereitete ihnen Rundgebungen. Nachher kehrte die Kronprinzessin in den Quirinal zurück, während sich der Kronprinz nach dem Pantheon begab, um an der Begräbnisstätte der Könige einen Kranz niederzulegen.

## Provinzialnachrichten.

e. Gollub, 5. April. (Anpflanzung von Obstbäumen.) Nach den Beschlüssen der Stadtvertretung sollen die jetzt zur Stadt gehörigen Abhänge und Schluchten teils formmäßig, teils mit Obstbäumen bepflanzt werden. Die Stadt hat 350 weitere Obstbäume aus Bayern bezogen und in der Schlucht beim Bahnhof anpflanzen lassen, sodaß dort jetzt etwa 600 Obstbäume stehen.

e. Briesen, 5. April. (Verschiedenes.) Der hiesige vaterländische Frauenverein beabsichtigt auf Anregung des Herrn Medizinalrats Dr. Soppmann, in nächster Zeit eine Tuberkulose-Fürsorgestelle und Unterrichtsstufe für Helferinnen vom Roten Kreuz einzurichten. Für den Kriegsfall hat der Frauenverein seine Gebäude als Vereinslazarett zur Verfügung gestellt; die erste Lehrerin der Haushaltungsschule Fräulein F. Falke ist im Garnisonlazarett zu Danzig als Lazarettverwalterin ausgebildet. Eine größere Menge von Wäschestücken ist nach den Anforderungen des Provinzialverbandes beschafft. — Der vaterländische Frauenverein Rheinsberg hat auf die von ihm neubegründete Schmelzstation Schwester Auguste Bahr vom Roten Kreuz in Thorn berufen. — Auf dem Rittergute Piontkowo brannte ein Sechsfamilienhaus vollständig nieder. Die freiwillige Feuerwehr Osteritz, welche sich schon wiederholt ausgezeichnet hat, war in verhältnismäßig kurzer Zeit zur Stelle, konnte aber wenig ausrichten, weil es an Gelpannen und an Mannschaften zur Herbeischaffung des nötigen Wassers fehlte.

## Alte und neue Schuld.

Novelle von M. Trommershausen (Andrae). (Nachdruck verboten.)

(9. Fortsetzung.)

Die Konzertgeber saßen alle auf ihren Plätzen; manche Herzen darunter schlugen gewaltig, und als jetzt ein Klüftern durch den Saal ging: „Der Fürst und die Fürstin sind angekommen,“ als die Türen sich öffneten und das hohe Paar eintrat, da rang Else die Hände so verzweiflungsvoll, als ginge es zu einer Hinrichtung, und wobei die aufmunternden Blicke Evas noch der nedende Zuruf Alfreds vermochten den Ausdruck tiefer Niedergeschlagenheit von ihrem Gesichte zu bannen.

Die Herrschaften mit ihrem kleinen Gefolge, von Herrn und Frau von Sorgen empfangen, grüßten freundlich und ließen sich zu ihren Plätzen führen. Sobald sie sich gesetzt hatten, ließen sich auch die übrigen Gäste mit rauschenden Knistern erleichtert auf ihre Stühle zurücklehnen, um sich nun ungestört dem Genuße hinzugeben zu können. Die bewußte Gitlande aber pläglich im letzten Augenblicke vor dem Beginn diesem mit Unwillen wahrgenommen und so gleich in eine Ecke der Bühne befördert wurde. Die Tannhäuser-Ouverture rollte sich tabellos ab. Else, unter Tassilos sicherer Leitung, entledigte sich vortrefflich der ersten Geige; die kleine Alice in ihrem weißen kurzen Kleide, die reizende Einfachheit, mit der sie ihre Bioline im Arm hielt und den Bogen führte, die Sicherheit, mit der ihre zarten Finger die Saiten rührten, erregte im Publikum große Teil-

nahme, und wenn sie nicht ein so harmloses Kind gewesen wäre, hätte sie es bemerken müssen, besonders, als der Applaus sich verdoppelte, während sie auf ihren Platz zurückging und Herr von Sorgen ihr anerkennend die Schulter klopfte.

Die ferneren Nummern des Programms gingen glatt vorüber. Tassilo spielte so schön, wie er es selten getan. Er sagte sich das selber; nicht daß er ein besonders starkes Wollen dazu mitbrachte, aber alle seine musikalischen Kräfte waren neu erwacht, seit er Eva wiedergesehen! In seiner Seele war ein Klingen und Singen, jubelnde Wiedersehensfreude, neue alte Liebe! Daneben huschten geheimnisvolle Rätsel und banges Ahnen, daß doch nicht alles gut sei, und diese leise Wehmut gab seinem Spiel einen unbegreiflichen, schmelzenden Zauber, der den Leuten die Tränen in die Augen trieb. Eva hörte mit tiefbeschatteten Augen zu. Es war so eigen, diese Töne wieder zu hören, wie fremde Klänge aus der Jugendzeit kamen sie heran und legten sich beruhigend um ihr krankes Herz. Sie erzählten von früheren frühlichen Tagen, sie führten sie weiter zu einer glücklicheren Zeit, — aber dann — dann war das Glück gescheitert, und sie hatte es zu Grabe tragen müssen. Der Glorienschein war ihrem Märchenabenden verloren gegangen; die Fee Wahrheit hatte sie nicht verstanden, nun lebte sie nicht ein schönes, reiches Leben mit ihrem Spielfameraden, sondern sie war von ihm getrennt für immer! — Und wenn auch, in dem begrabenem Glück wurzelte ihre Liebe — nur du — nur du —

Ursula berührte ihre Hand. „Eva, man wartet, Sie sollen singen.“ — Eva fuhr erschrocken auf! Singen? Jetzt? Mechanisch legte sie ihren Arm in Heinrichs Arm und ließ sich von ihm nach vorn führen. Ursula setzte sich begleitend an den Flügel, und Fräulein Hartmann sang. Sie hatte Tassilos Lied zuerst gewählt; es war eines, das er früher für sie komponiert und geschrieben hatte. Sie wußte, daß sie es trotzdem nicht gut sang, sie war ihrer Stimme noch nicht mächtig. Erst beim zweiten und dritten Liede vergaß sie sich selbst und ertotete stürmischen Beifall.

Den Beschluß machte die Rubinsteinische Sonate mit einem so großartigen Erfolge, wie ihn dieser Abend noch nicht aufzuweisen gehabt hatte. Eine Zugabe wurde notwendig, aber es war nichts dazu vorbereitet worden. „Es geht nicht anders, Sie müssen Fräulein Hartmann,“ sagte Herr von Sorgen. „Was soll man davon denken? Haben Sie denn garnichts mehr hier?“ „Nichts,“ sagte Eva, „ich brachte nur das Erforderliche mit.“ „Vielleicht etwas Auswendiges!“ „Wollen Sie mit mir spielen? Gib mir dein Herz?“ fragte Tassilo nähertretend; „wir haben es früher oft getan.“ „Natürlich will Fräulein Hartmann! Wenn Sie es auswendig können, so wird es gespielt,“ entschied Herr von Sorgen. „Zögern gibt es nicht, kommen Sie!“ Er ergriff Evas Arm, ehe sie ein Wort erwidern konnte, und führte sie zum Flügel.

Wie lange hatten sie jene meisterhafte Komposition Tassilos über dies einfache Volkslied nicht gespielt? — mehr. Seit sie es gemein-

schastlich getan hatten; aber kein Ton war verpfiffen worden, gleich Frage und Antwort klang es hüben und drüben, so klagen und leidvoll, so innig und minnend. Es wurde danach garnicht applaudiert, aber die Ergriffenheit sprach deutlich genug aus allen Gesichtern. Damit war das Konzert beendet; die Mitwirkenden stiegen vom Podium herab; der Fürst und die Fürstin sprachen den beiden Gastgeber ihre Überraschung und Anerkennung aus und ließen sich Fräulein Hartmann vorstellen.

„Sie ist eine Nichte Herrn von Marbachs, die augenblicklich bei ihm lebt,“ fügte Frau von Sorgen hinzu.

Man sah sich nach dem alten Herrn um, der sogleich herbeieilte.

„Sie haben da ein wahres Juwel von Stimme vor unseren Augen verborgen gehalten, lieber Marbach,“ sagte der Fürst scherzend; „ich ahnte nicht, daß Ihre Nichte eine Nachtigall sei.“

„Daß sie von Seele ein Juwel ist, habe ich im Laufe der Zeit nicht umhin können zu erfahren, Durchlaucht; daß aber diese Seele in solchen Tönen ausklingen könnte, ahnte ich bis heute Abend nicht!“ war die begeisterte Erwiderung, und die eingeschrumpften Züge des Alten sahen förmlich verklärt aus.

Sobald es möglich war, riß Eva sich aus der Unterhaltung. Sie scheute die Fragen, die sie nicht wahrheitsgetreu beantworten konnte, und strebte der offenen Gartentür zu, um von dort ins Freie zu entschlüpfen. Aber sie wurde wiederum festgehalten; dort stand Berta mit Heinrich, und erstere streckte ihr die Hand

**Marienwerder, 1. April.** (Auf eine 50-jährige Militärdienstzeit) blickte heute unser früherer Bürgermeister, Major der Landwehr-Infanterie Robert Würz zurück. Beide Militärkapellen brachten dem noch ungemein rüstigen Jubilar vor- mittags ein Ständchen. Vom Kommandierenden General v. Madensen war folgendes Glückwuns- telegramm eingetroffen: „Dem im Kriege und Frieden treu bewährten Offizier sende ich zum 50-jährigen Dienstjubiläum die herzlichsten Glück- wunsche. v. Madensen.“

**Marienburg, 3. April.** (In der hiesigen Hof- beschlaglehrenschmiede) fand unter dem Vorsitz der Herren Departements-Lieutenant Jacob, Veterinär- rat Schöne, Hofbeschlag-Lehrmeister Felske und dem Vertreter der Landwirtschaftskammer Herrn Dr. Ehler eine Prüfung statt. Diese bestanden nach einem sechswoöchentlichen Kursus folgende Schmiedemeister: S. Gappa-Altschahn, W. Goepfer- Dobrin, P. Holstein-Gerdin und K. Zöpke-Buch- holz.

**Pr. Stargard, 4. April.** (Auf eine 25-jährige Tätigkeit als Seelforger) der hiesigen evangelischen Gemeinde kann Mitte dieses Monats Herr Super- intendent Dreger hier selbst zurückblicken. Unter seiner Leitung hat die evangelische Gemeinde einen recht erfreulichen Aufschwung genommen, in- folgedessen erfreut sich der Jubilar hier großer Be- liebtheit. Superintendent Dreger amtierte früher in Gollub.

**Dirschau, 31. März.** (Als Kommunalsteuer) für das Etatsjahr 1911 beschloffen die städtischen Körperschaften 320 Proz. der Einkommensteuer und 260 Proz. der Grund- Gebäudesteuer, Ge- werbe- und Betriebssteuer zu erheben.

**Danzig, 4. April.** (Ehrung.) Herrn Geheimen Baurat Libertus, der seit 17 Jahren im Vor- stande des Westpr. Diakonissen-Mutterhauses tätig war, wurde bei seinem Austritt vom Vorstande mit warmen Dankesworten für treue Dienste eine wertvolle Ledermappe überreicht. Sie enthält künstlerisch ausgeführte Photographien der unter Herrn Libertus' Oberleitung im Bereiche des Mutterhauses entstandenen Bauten und der Gärten.

**Danzig, 4. April.** (Die Beisetzung) des in Italien verstorbenen früheren Stadtrats und Stadt- ältesten Kosmack fand heute in Danzig unter außerordentlich großer Teilnahme statt. An der Trauerfeier nahmen die städtischen Körperschaften, die Spitze der Staats- und Provinzialbehörden, die Vertreter der Korporationen der Kaufmann- schaft, zahlreiche Vereine usw. teil.

**Danzig, 5. April.** (Zur Strandung des Schoners „Olga“) wird weiter berichtet: Seit Sonntag hatte der auf Hela gestrandete Schoner „Olga“ mit harter See zu kämpfen. Eine Welle schlug die Luke weg, und das Wasser drang in den Raum, in dem die Mannschaft ihre Speisräume hatte. Der ganze Pro- viant bestand dann nur noch aus einer Flasche Roggen, die der Mannschaft später auch zer- schlagen wurde. Als der Wind immer mehr zunahm, beschloß der Kapitän, unter Hela Schutz zu suchen, um besseres Wetter abzuwarten. In der Nacht zum Dienstag zerbrach eine Bode das Großsegel, und das Schiff geriet nicht mehr dem Steuer. Die „Olga“ ging deshalb vor Anker, um sich gegen die See zu halten; in dem sandigen Grunde hielt der Anker jedoch nicht, und die „Olga“ trieb immer mehr dem Strande zu und lag gegen 3 Uhr fest. Ein Signal- feuer konnte in dem Unwetter nicht angebracht wer- den; deshalb gab die Mannschaft Hornsignale ab, die bei dem starken Sturm nicht gehört wurden. Inzwischen gingen die Wellen höher über das Deck hinweg, und die Mannschaft mußte sich an dem Mast festklammern, um nicht heruntergerissen zu werden. Als gegen Morgen die Hilfe nahte, war die Mannschaft schon stark erschöpft. Der Steuer- mann wäre beinahe zuletzt umgekommen. Beim Sprunge vom Schiff verwickelten sich seine Beine in ein Tau, und er hing mit dem Kopfe nach unten herab. Er wurde jedoch glücklicherweise von den Rettungsmannschaften befreit und an Land gezogen. Das Schiff liegt nun ganz nahe am Strande und ist zur Hälfte verlandet. Die Ladung hofft man, wenn besseres Wetter eintritt, bergen zu können. Der Kapitän war übrigens Besitzer des Schiffes und hatte es, weil es ein neues Schiff war, nur zur Hälfte versichert. Die Mannschaft hat sich heute mit

dem Dampfer „Vineta“ nach Danzig begeben, um bei der Verklarung auf dem Seeamt zugegen zu sein.

**Allenstein, 5. April.** (Die silberne Hochzeit) feierte heute der Stadtverordnetenvorsteher, Herr Fabrikbesitzer Karl Roensch mit seiner Gattin. Dem Jubelpaare wurden Glückwünsche und Ehrungen in sehr großer Zahl zuteil, insbesondere natürlich auch von den Vertretern unserer Stadt Allen- stein, um die Herr Roensch während seiner 17- jährigen Tätigkeit als Stadtverordnetenvorsteher sich von der gesamten Bürgerschaft einmütig aner- kannte große Verdienste erworben hat.

**Bögen, 4. April.** (Erschossen.) Im Kellerraum der Kaserne hat sich der Unteroffizier Brawanski vom 147. Inf.-Reg. mit seinem Dienstgewehr er- schossen.

**Byd, 4. April.** (Schrecklicher Tod.) Der Vater des hiesigen Fleischermeisters Jakobitz, ein Kriegs- veterane, wurde gestern morgen tot in aufrechter Stellung im Flusse in Jucha aufgefunden. Er muß in der Finsternis sich verirrt haben und so in den Fluß geraten sein, in dessen Morast er stecken geblieben ist.

**Bischofsburg, 5. April.** (Eine tödliche Un- glücksfälle) ereignete sich auf dem Bahnhof Rudi- ziska. Der Abbaubesitzer Franz Thimm fuhr Steine zum Schotterwerk. Dabei riß eine Seile und die umstürzende Lowryzerdrückte ihm die Brust. Er starb kurz nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus.

**Braunsberg, 30. März.** (Ordensauszeichnung.) Dem Landgerichtsdirektor a. D. Geh. Justizrat Bilgowski in Braunsberg ist anlässlich seines Scheidens aus dem Amt eines Kirchenältesten in der dortigen evangelischen Gemeinde der Königlich Kronenorden 3. Klasse verliehen.

**Reidenburg, 3. April.** (Gattenmord) verübte der Arbeiter Jablonowski aus Grünfließ. Nach kurzem Streite erschlug er seine dem Trunke er- gebene Frau und stellte sich dann selbst dem zu- ständigen Gendarmeriewachmeister.

**Zisterburg, 4. April.** (Zur eigenen Kind) umgebracht hat die 19 Jahre alte Emma K. Sie hatte am Sonntagabend einem Kinde das Leben ge- geben. Unter Mithilfe einer Wirtshauskammerin er- tränkte sie das kleine Wesen in einem Eimer. Die junge Mutter wurde ins Krankenhaus gebracht, die Wirtshauskammerin ins Gefängnis.

**Aus der Johannsburg, 4. April.** (Ein Grenzvorfall) ereignete sich in diesen Tagen unweit des russischen Korbons Dsana. Etwa fünfzig russische Auswanderer, darunter eine größere Anzahl Militärpflichtiger, die nach Amerika auswandern wollten, konnten die russische Kammer nicht über- schreiten, weil sie keine gültigen Pässe hatten. Sie ließen sich daher durch den Schmuggler Leopold aus Kojstall ungehindert über die grüne Grenze bringen. Doch schon am nächsten Tage sollte den Schmuggler das Schicksal ereilen. Auf dem Rückwege benutzte der Schmuggler denselben Steg, den er schon vorher gegangen war; er führte hierbei eine größere Menge Seidenstoffe mit, die er hinüberschmuggeln wollte. Als er nun in ständiger Nacht den Steg passierte, trat er dem auf der Lauer stehenden russischen Grenz- posten auf den Körper. Der sich in Todesangst be- findliche Schmuggler ergriff die Flucht, wobei er die geschmuggelte Seide von sich warf. Das Entkommen mißlang. Der russische Grenzposten feuerte mehrere Schüsse auf ihn ab; der Schmuggler brach mit voll- ständig zerbrochenen Beinen zusammen und wurde von dem Wachtkommando des Korbons in das nächste Krankenhaus geschafft, wo ihm beide Beine insolge der schweren Schußverletzungen abgenommen werden mußten. Da er außerdem noch einen Schuß in den Unterleib erlitten, wird an seinem Aufkommen ge- zweifelt. Zwanzig Jahre hindurch soll der Schmuggler unbehelligt geschmuggelt haben.

**Lapiaw, 4. April.** (Erhängt) hat sich der Wäldermeister Bardis aus Schlewenau. B. war wegen Diebstahls zu vier Monaten Gefängnis ver- urteilt und sollte die Strafe jetzt antreten. In einem Briefe an seine Frau und Pfarrer Schulz- Gremitten hat er nochmals seine Unschuld be- teuert.

**Königsberg, 4. April.** (Hofrat Adolf Varena), der Direktor un'eres Stadttheaters, begehrt am 13. April sein 50-jähriges Jubiläum. Aus diesem Anlaß ist ihm der Rote Adlerorden 4.

Klasse verliehen worden. Ebenso hat ihn, wie die „Königsb. Allg. Ztg.“ mitteilt, der Großherzog von Hessen zum Geheimen Hofrat ernannt.

**Tüft, 2. April.** (Mit 8000 Mark nach Ame- rika durchgebrannt) ist im vorigen Jahre in Kau- schen der Fleischergehilfe Walter seinem Vater. Nun ist auch der Vater auf und davon, um eben- falls in Amerika sein Glück zu suchen.

**Tüft, 2. April.** (Herr Bürgermeister Bartisch) ist anlässlich des Ausscheidens aus dem Dienst zum Stadtkassier ernannt worden.

**r. Argenau, 5. April.** (Verschönerungsverein. Ver- sonalnotiz.) Der hiesige Verschönerungsverein hielt seine Generalversammlung ab. Den Kasienbericht gab der Kassierer, Rektor Seydlitz. Danach war eine Ein- nahme von 505,73 Mark und eine Ausgabe von 425,29 Mark zu verzeichnen, sodas ein Bestand von 80,44 Mark verbleibt. Nach Prüfung der Kasse wurde dem Kassierer Entlastung erteilt. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt und zwar Baummeister Fischer 1., Bürgermeister Straßer 2. Vorsitz und Rektor Seydlitz Schriftführer und Kassierer. Der erste Vorsitz sprach sein Bedauern darüber aus, das im verfloffenen Jahre durch rohe Hände den Bäumen in den Alleen großer Schaden zugefügt wurde. Waren doch außer anderen Beschädigungen einer Menge von Bäumen die Kronen vollständig abgebrochen. Aus diesem Grunde soll eine schärfere Beaufsichtigung eintreten, um die Baumfreier zur Anzeig bringe zu können. Wer einen solchen zur Anzeige bringt, erhält eine entsprechende Belohnung. Außerdem wurde der Wunsch ausgesprochen, die Bürger möchten sich an den freiwilligen Spenden reger betelli- gen, da die vom Verein unterhaltenen Anlagen der Gesamtheit zugute kommen. — Der Fußgänger Schmidt ist nach Kreuz und von dort der Fußgänger Drimann hierher verlegt worden.

**Sohenalza, 5. April.** (Wegen Beamtenbeleidigung) hatte sich gestern vor dem hiesigen Schöffens- gericht der verantwortliche Redakteur Krolak vom „Dziennik Rujanski“ zu verantworten. Das Blatt hatte seinerzeit die Nachricht gebracht, das während des vorjährigen Streits der Arbeiter in Mohsin die dort stationierten Gendarmen deren Arbeit ver- zögert hätten. Mit Schürzen versehen, sollen sie die Lomries weiterbefördert haben u. Die Gen- darmen fühlten sich beleidigt und stellten Straf- antrag. Das Gericht erkannte auf 100 Mark Geld- strafe oder 20 Tage Gefängnis. Den Beleidigten wurde auch Publikationsbefugnis im „Dziennik Rujanski“ und im „Rujaw. Boten“ zugesprochen.

**Schneidemühl, 4. April.** (Die Baumfreier) die vor einiger Zeit in der Forst des Fabrikbesizers Viktor Groß 54 junge Birkenstämme abbrechen, sind nunmehr ermittelt worden. Es sind zwei dreizehn- jährige Schulknaben, die das Reifig zu „Stiepruten“ verwendeten und damit einen schwungvollen Handel trieben.

**Wudewitz, 4. April.** (Das alte Lied.) Aus Undorsichtigkeit erschossen hat in Wiesdenza der 10 Jahre alte Schulknabe Wajciechowski seinen Vetter, den 11-jährigen Michael Zerbe. Er hatte mit einem Leihing gespielt, ohne zu ahnen, das die Waffe geladen war. Blödsinn frachte der Schuß und die Sechsmillimeterkugel durchbohrte dem kleinen Zerbe die Schädeldecke und das Gehirn. Das Kind ist bereits der schweren Verletzung er- legen.

**Zinten, 4. April.** (Um die hiesige Bürger- meisterstelle) haben sich 102 Herren beworben, da- runter 30 Juristen und 20 Bürgermeister.

**Stettin, 4. April.** (Konervative Parteiarbeit in Pommern.) Zu einer bedeutenden Kundgebung für die konservative Sache gestaltete sich am Sonntag eine in Garz a. D. veranstaltete Versammlung, die den Saal des Hotels zum „Schwarzen Adler“ füllte. Der allseitig tatkundige Vorsitz des konservativen Wahlvereins Amtsrichter Wenig machte mit kerniger Einleitungsansprache, mit Erinnerung an Bismarck und dem Kaiserhoch von vornherein Stimmung, die anheft und sich festsetzte, als der Kandidat für den Reichstagswahlkreis Randow - Greifenhagen Ritt- meister a. D. Ried mit schlichten und klaren Dar- legungen seine politischen Anschauungen, sein staats- bürgerliches Pflichtbewußtsein gegenüber der ihm anvertrauten Kandidatur bekannte, als er eindring- lich mahnte, mit frisch-fröhlichem Mut in die Wahl- schlacht zu ziehen. Ferner besprach in längeren Ausführungen Hofbesitzer Logemann aus Han- nover die Verhältnisse, die sich durch die heftige Agitation seitens des im nationalliberalen und hanfäbndlerischen Fahrwasser treibenden Bauern- bundes ergeben haben. In der alsdann frei-

gestellten Aussprache bedauerte Generalsekretär Ohm die Agitationsweise der Nationalliberalen und öffnete den Blick für Besonnenheit zum Zusam- menfinden als gemeinsame und lebendige Brustwehr, die der roten Flut Einhalt gebieten muß. U. a. nahm auch noch Rittergutsbesitzer Schlang- Schöningen das Wort, um die Aufrechterhaltung deutscher Ideale herbedam zu preisen. In ein vom Buchdruckereibesitzer Fiebelkorn ausgedrückt Hoch auf den Reichstagskandidaten klang die Ver- sammlung aus. — Am Sonnabend hatte in Penkun eine Versammlung stattgefunden, die sich gleichfalls außerordentlich starken Besuches erfreute und bei geradezu erhebendem Verlauf der guten Sache treff- lich gebiet haben dürfte. — In der letzten Woche ist wie aus Vorpommern berichtet wird, im Wahlkreise Franzenburg-Rügen fleißig Werbearbeit unter- nommen worden durch Veranstaltung von Versamm- lungen, in denen der Generalsekretär der konser- vativen Partei in Vorpommern, Sachse-Stral- fund, die leitenden Vorträge über die politische Lage hielt. Besonders stark besucht waren die Versamm- lungen in Garz und in Neuenkirchen, wo die Zustimmung zur Kandidatur des Landrats von Malchahn-Bergen überaus lebhaft und freudig zum Ausdruck kam. — In eifrigem Bemühen ist im Ausbau der parteipolitischen Organisation ist in Treptow a. T. sowie in Demmin je ein konser- vativer Verein gegründet worden. In letzterem übernahm Gymnasialprofessor Reblin den Vorsitz.

## Kofalnachrichten.

**Zur Erinnerung, 2. April, 1907** † A. Buchmann, bedeutender russischer Schriftsteller. 1905 Befehl bei Kurdas in Deutsch-Westafrika. 1885 † Bogel von Falkenstein, preussischer Heerführer. 1881 † J. D. von Wichern zu Hamburg, der Begründer der Inneren Mission. 1875 † Georg Herwegh zu Vichtental in Baden, der hervorragendste unter den politischen Schrift- steller der 40er Jahre. 1874 † Wilhelm von Raubach zu München, berühmter Maler. 1820 † Georg Klapa zu Temesvar, Heerführer der Ungarn im Jahre 1849. 1789 † Abdul Samid I., Sultan der Osmanen. 1727 † Michael Adanson, französischer Naturforscher, entdeckte zuerst die Idenität der Wirkung des Bluges mit der Elektrizität. 1629 † Don Juan d'Austria, der Jüngere. 1494 † Karl VIII., König von Frankreich.

**Thorn, 6. April 1911.**

— (Personalveränderungen in der Armee.) Nachgenannte Oberbefehlshaber der Haupt- feldartillerie sind in der Armee als charakterisierte Führer angestellt und zwar Turne, im Infanterie- Regiment von der Maritz (8. pomm.) Nr. 61. v. Rosen, im 9. weipr. Infanterie-Regiment Nr. 176 und Winter im 2. pomm. Infanterie-Regiment Nr. 15.

— (Personalien.) Dem preussischen Staatsangehörigen, Oberlehrer am Gymnasium in Graudenz Dr. Bernhard Fromme, 3. St. beu- laubt zur Wahrnehmung der Stelle als Leiter der militärberechtigten deutschen Schule in Madrid, ist das Komturkreuz des Königl. spanischen Ordens Alphonso XII. verliehen worden.

— (Der Westpreussische Hauptver- ein der deutschen Luthertisten) hat für das Jahr 1910 eine Einnahme von 5077,50 Mk. erzielt, während die Ausgaben 4580,56 Mk. be- tragen. Der Bestand beträgt somit 496,94 Mk., da- zu Wertpapiere von 2300 Mk. und 2000 Mk., auszuweisen an den Zentralverein, zusammen 4796,94 Mk. An Beihilfen ist im Berichtsjahre seitens des Vereins ein Betrag von 2365 Mk. aufgewendet worden, dazu kamen vom Zentral- verein 875 Mk. Von der Gesamtsumme von 3240 Mk. entfielen auf zehn Pfarrfamilien 615 Mk. und auf 58 Lehrerfamilien 2625 Mk. Im Vorstand ist zurzeit durch das Ausscheiden des Se- minardirektors Mastner-Böbau, welcher im Herbst infolge von Verlegung aus der Provinz verjogen ist, eine Stelle erledigt. Eine Ersatzwahl hat noch nicht stattfinden können.

— (Für die Abhaltung der Früh- jahrs-Meliorations-Konferenz) hat der Herr Oberpräsident den zuständigen Mi- nistrieren einen Termin in der ersten Hälfte des April, also noch vor Ostern vorgeschlagen. Der endgültige Termin steht noch aus.

— (Dem Verkehrsverband für Westpreußen), dessen Gründung am 6. No-

entgegen, um ihr in warmen Worten für den Genuß ihres Gefanges und Spieles zu danken. „Man weiß nicht, welchem von beiden Dingen man bei Ihnen den Vorzug geben soll,“ sagte sie lächelnd; „aber das keine Volkslied, das Sie mit Herrn Warbed spielen, klingt mir noch in den Ohren und macht mein Urteil zweifelhaft.“

„Meine Stimme ist sehr wenig ausgebildet,“ sagte Eva, „auch habe ich heute Abend schlecht gesungen.“

„Nein, netn,“ rief Berta lebhaft, „sagen Sie das nicht, ich habe Ihnen mit Wonne zu- gehört.“

„Das erste Lied machte mir keinen Ein- druck; es lag, glaube ich, an der Komposition,“ sagte Heinrich in trockenem Tone.

„Nein, es lag am Vortrag,“ entgegnete Eva ruhig, „die Komposition ist sehr schön; es tut mir leid, Herrn Warbed so wenig Ehre mit seinem Liede gemacht zu haben.“

Heinrichs gutmütiges Gesicht sah finster aus, was Berta wunderte. Sie fühlte die Unterhaltung lebhaft fort, und Eva nahm die erste Gelegenheit wahr, mit einer Ent- schuldigung in den Garten zu entkommen. Erst draußen unter den hohen Wipfeln der Buchenallee wurde ihr freier um das Herz, und ein Tränenstrom verschaffte ihr Erleichterung für alle Seelenqual, die Tassilos Erscheinen neu in ihr wachgerufen hatte. Er selber machte ihr nicht zu schaffen, aber der andere, dessen erstes Bild durch sein plötzliches Hineinschrei- ten in ihr jetziges Leben wieder herauf- gestiegen war aus der überdeckten Tiefe, bis er vor ihr stand, wie sie ihn zuletzt gesehen, dro- hend bleich, mit zornigsten Augen — immer

stand er so! Es war ihr nicht möglich, sich ein liches Bild der glücklichen Tage zurück- zuführen. Dazu kam der Name der toten Magda auf dem Kirchhofe zu Amsee und die Erregung des heutigen Tages.

Die Tränen machten sie ruhiger. Sie setzte sich auf die Rasenbank am Ende der Allee und lehnte den Kopf an eine Buche.

Plötzlich näherte sich ihr eine Gestalt und blieb neben ihr stehen. „Ich sah Sie durch den Garten gehen,“ sagte Tassilos Stimme; „aber es ist zu kühl für Sie.“ Er beugte sich herab und legte sorgsam einen weißen Schal um ihre Schultern.

Eva fröstelte. Sie dachte an einen Abend bei dem Präsident Anstedt; da hatte der ernste Mann, dessen Bild vor ihrer Seele stand, sie ebenso sorgsam vor Luftzug geschützt.

„Sie haben geweint,“ fuhr er zögernd fort. Sie nickte. „Ich darf weinen,“ sagte sie leise; „ich bin sehr arm geworden und blühte doch einst im Sonnenschein des Glücks.“

„Und ich soll nicht fragen, was die Rose welken machte, die ich nicht pflücken durfte?“ rief er ungestüm. „Wissen Sie, das sehr hart ist, Eva?“

„Ich weiß es, Tassilo, und ich kann es nicht ändern. Wenn Sie wollen, das wir Worte wechseln, so vergessen Sie nicht, das ich für Sie jetzt nichts anderes bin als für jeden hier, Fräulein Hartmann, Herrn von Warbads Nichte.“

Sie erhob sich und schritt dem Hause zu. Tassilo ging an ihrer Seite.

„Warum sangen Sie mein Lied so, wie Sie es taten, Eva?“

„Ich bedauere es von Herzen, Tassilo; ich hätte anders singen müssen.“

„Sie sangen es früher unvergleichlich!“ rief er leidenschaftlich. „Dachten Sie an die vergangenen Zeiten?“

„Ja,“ sagte sie; aber ihre Vergangenheit war nicht die seine.

Im Hause hatte das Souper, an kleinen Tischen serviert, schon seinen Anfang genom- men. Die Eintretenden fanden noch Plätze an einem Tische, den Else und Alfred als Allein- herrscher inne hatten, und dort wurden sie mit Stolz willkommen geheißen. Die Geschwister waren noch erfüllt von dem Erfolge des Abends und in erhöhter Stimmung. Tassilo, der erst nicht übel Lust hatte, sich wie Eva schweigsam zu verhalten, sah rasch genug das Unrichtige eines solchen Gebarens ein, raffte sich auf, und bald funkelte sein Witz wie ein Raketenfeuer; die Witze flogen zwischen ihm und dem Geschwisterpaare, und die Heiterkeit ward so groß, das selbst Evas blaßes Gesicht zuweilen ein Lächeln erhellte, und ein solches Lächeln wirkte dann jedesmal auf Tassilo gleich einem zündenden Funken.

„Es ist wirklich schade, das Sie schon morgen wieder fortreisen, Herr Warbed,“ sagte Else; „es wäre hübsch gewesen, Sie länger hier zu sehen.“

„Mein gnädigstes Fräulein, ein solcher Wunsch aus Ihrem Munde ist mir selbstver- ständlich Befehl; ich erfülle ihn sofort und ohne Widerrede,“ war die schnelle Entgegnung.

„Es wäre uns schon recht, wenn dieser Scherz gelten sollte,“ sagte Alfred lachend; morgen, wenn Sie unserer Stadt den Rücken

gewendet haben, werden wir daran denken und uns damit zu trösten suchen.“

„Erlauben Sie, Herr Leutnant, ich nehme mir die Freiheit, zu bleiben,“ verzetzte Tassilo gelassen.

„Aber es ist ja nicht wahr,“ rief Else ärgerlich.

„Ich bin untröstlich, Ihren Zorn heraus- zufordern, gnädiges Fräulein, und zwar gerade dadurch, das ich mich Ihnen gehorsam beweihe.“

„Fräulein Hartmann, Herr Warbed ist un- ausstehlich; sagen Sie es ihm, bitte, auch.“ „Es ist doch nicht Ihr Ernst?“ fragte Eva in zweifelhaftem Tone; denn es leuchtete ein wunderbares Zauchzen aus seinen ausdrucks- vollen Augen.

„Ich bleibe hier, Fräulein Hartmann,“ sagte er mit einer Stimme, in der verhaltener Jubel durchklang; „der Fürst gibt die Ver- anlassung dazu; er ließ mich vorhin rufen und gab mir den Auftrag, für sein Theater ein Oper zu schreiben. Das Anerbieten ist glän- zend, und die einzige Bedingung, das ich sie sofort beginne, leicht zu erfüllen. Zugleich deutete er mir an, das er mich zum fürstlichen Kapellmeister ernennen werde. Ich bin frei; dieser Ort gefällt mir mehr, als ich je erwar- tet hatte; was kann ich also Besseres tun, als mich hier einige Zeit niederzulassen und mein großes Werk vorzunehmen? Sie sehen, gnä- diges Fräulein, das Ihr Wort der Zaubers- spruch war, der das letzte Hindernis sprengte, denn es zeigte mir, das man mich nicht mit Widerwillen aufnimmt, und deshalb rufe ich mit frohem Sinn: ich bleibe!“

(Fortsetzung folgt.)



Schneeweisse, grätenlose  
**Fischkoteletts,**  
**Schellfische,**  
**Kabliau,**  
**Silberlachs,**  
allerfeinste, konservierte  
**Matjesheringe**  
neue  
**Maltafartoffeln**  
empfehlen  
**L. Dammann & Kordes,**  
Fernsprecher 51.

**Stellengesuche**  
**Suche**  
für meinen Schwager, 25 Jahre alt,  
**Stellung**  
evtl. Vertretung bis Juli,  
wo derselbe eine Uebung machen muß.  
**Lehmann, Kriegersdorf**  
bei Strasburg Westpr.

**Stellenangebote**  
Tüchtige  
**Rockschneider**  
auf Damen-Kostüme stellt sofort ein und  
zahlt höchsten Tariflohn  
**B. Doliva.**

Tüchtige  
**Uniformschneider**  
finden lohnende Beschäftigung bei  
**C. Kling.**

Tüchtige  
**Wäschschneider**  
finden dauernde  
Beschäftigung. **M. Mondry,** Tischlerstr.,  
Gerechtigstr. 20.

**Rittergut Baiersee,**  
Kreis Galm, Post Al. Trebitz,  
sucht per 1. Mai einen tüchtigen, zuverlässigen, unverheirateten

**Hofverwalter,**  
der mit landwirtschaftlicher Buchführung vertraut ist. Gehalt 450 Mk. bei freier Station. Bewerbungen schriftl. erbeten.

**Tapezierlehrling**  
sucht **F. Bettinger,** Möbelschäft,  
Strobandstr. 7.

**Behelfe und Arbeits-**  
**Burschen**  
stellt ein **F. Kochlino,** Klempnermeister.

**Lehrlinge**  
finden Stellung bei  
**Adolph Granowski,**  
Baukempnerlei und Installations-Geschäft.

**Ein Lehrling**  
kann sich melden bei  
**P. Blaszowski,** Bürstenfabrikant,  
Ellenbethstr. 11.

**Ehrlicher Laufbursche**  
sofort gesucht. **Strohlow,** neue In-  
fanteriekaserne Rudat.

**Kutscher,**  
verheiratet, tüchtig u. zuverlässig, bei freier  
Wohnung, Brennung und hohem Lohn  
sofort gel. **Retkowski, Gamschen.**

**Fuhrleute**  
zum Stegelfahren finden bei guter Be-  
lohnung Beschäftigung.  
**E. Gude,** Thorn-Moder.

**Büfett-dame sucht sofort**  
**Carl Arendt,** gewerksmäßiger Stel-  
lenvermittler, Thorn, Strobandstr. 13.  
S u G e zum 1. April

**jüngeres Mädchen**  
für einige Stunden des Tages für leichte  
Hausarbeit.

**Witwe A. Gründer,**  
Gräubenzerstr. 7.  
Gesucht zum 15. 4. ein sauberes  
**Stubenmädchen,**  
auch durch Vermittlung Heiligengeiststr. 3.

**Ang. geb. Fräulein**  
mit guter Empfehlung für mein  
feineres Ladengeschäft gesucht. Werte  
Angebote unter **Elektra 3000** an  
die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Frauen 3. Gartenarbeit**  
sofort verlangt.  
**A. Gründer, Gräubenzerstr. 17.**  
Eine saubere, zuverlässige für den  
erfahrenen, Aufwärterin für ganzen  
Tag gesucht. Zu erfragen in der Ge-  
schäftsstelle der „Presse“.

**Bekanntmachung,**  
betreffend Stadtverordnetenwahlen.

Aus der Stadtverordneten-Versammlung — Bezirk Thorn Stadt — sind aus-  
geschieden:

**I. Abteilung:**  
Herr Bankdirektor Asch infolge seiner Wahl zum unbesoldeten Stadtrat,

**II. Abteilung:**  
Herr Glasermester Emil Hell infolge Ablebens,

**III. Abteilung:**  
Herr Maurermeister Mehrlein infolge Ablebens,  
Herr Kaufmann G. Ackermann infolge seiner Wahl zum unbesoldeten Stadtrat.  
Die Wahlperiode der Herren Asch und Ackermann lief bis zum Ende des  
Jahres 1912, diejenige der Herren Hell und Mehrlein bis zum Ende des  
Jahres 1914.

Es sind mithin zu wählen:

**A. von der I. Abteilung zu Thorn**  
ein Stadtverordneter anstelle des Herrn Stadtrats Asch bis zum Ende des  
Jahres 1912,

**B. von der II. Abteilung zu Thorn**  
ein Stadtverordneter anstelle des Herrn Glasermesters Emil Hell bis zum Ende  
des Jahres 1914,

**C. von der III. Abteilung zu Thorn**  
ein Stadtverordneter anstelle des Herrn Stadtrats Ackermann bis zum Ende  
des Jahres 1912 und  
ein Stadtverordneter anstelle des Herrn Maurermeisters Mehrlein bis zum Ende  
des Jahres 1914.

Dabei wird darauf hingewiesen, daß nach § 16 und 22 der Städte-  
ordnung in der II. und III. Abteilung diesmal nur Hausbesitzer  
wählbar sind.

Zur Bornahme der Ersatzwahlen haben wir Wahltermine anberaumt:

1. für die Gemeindevähler der III. Abteilung von Thorn auf  
**Freitag den 19. Mai 1911,**  
vormittags von 10 bis 1 Uhr und nachmittags von 5 bis 7 Uhr,

und zwar

a. für die Wähler mit dem Namensanfangsbuchstaben  
**A bis einschließlich L** im Magistratsitzungs-saale — Rathaus  
1 Treppe —,

b. für die Wähler mit dem Namensanfangsbuchstaben  
**M bis Z** im Vereinszimmer des **Arztbüros** — 1 Treppe —,

2. für die Gemeindevähler der II. Abteilung von Thorn auf  
**Sonnabend den 20. Mai 1911,**  
vormittags von 10 bis 1 Uhr im Magistratsitzungs-saale — Rath-  
haus 1 Treppe —,

3. für die Gemeindevähler der I. Abteilung von Thorn auf  
**Montag den 22. Mai 1911,**  
vormittags 10 bis 1 Uhr im Magistratsitzungs-saale — Rathaus  
1 Treppe —.

Wir laden die Herren Wähler ergebenst ein, an den angegebenen Tagen,  
Zeiten und Orten zu erscheinen und ihre Stimmen dem Wahlvorstande abzugeben.  
Die Verkündigung des Wahlergebnisses der gruppenweise wählenden III. Ab-  
teilung sowie auch der II. und I. Abteilung erfolgt nach Schluß des Wahlablattes  
und erfolgter Zusammenstellung im Magistratsitzungs-saale.

Sämtlichen Wählern werden noch besondere Einladungsschreiben zugehen.  
Wir bitten dringend, diese Einladungsschreiben im Interesse der schnelleren  
Abfertigung zur Wahl mitzubringen.

Sollten engere Wahlen notwendig werden, so werden dieselben an denselben  
Orten und zu denselben Tageszeiten

1. für die III. Abteilung von Thorn am  
**Freitag den 9. Juni 1911,**

2. für die II. Abteilung von Thorn am  
**Sonnabend den 10. Juni 1911,**

3. für die I. Abteilung von Thorn am  
**Montag den 12. Juni 1911,**

stattfinden. Die Wähler werden zu denselben eintretendenfalls von dem Wahl-  
vorstand noch besonders durch Aushang am Rathaus und Bekanntmachung in den  
Hefen beider deutschen Zeitungen eingeladen werden.

Thorn den 30. März 1911.

Der Magistrat.

**Aufwärterin**  
sofort gesucht Strobandstr. 12, Laden.

**Saubere Aufwärterin**  
zum 15. 4. gesucht. Breitenstraße 11. I.

**Geld u. Hypotheken**  
Städtische  
**4 1/2 % Hypothek**  
von 50 000 Mark auf sicherer Stelle so-  
fort oder später zu zedieren.  
Gefl. Anfragen unter **B. Z. 4** an die  
Geschäftsstelle der „Presse“.

**6000 Mk.** Hypothek zur dritten  
Stelle gesucht. Zu erfr.  
in der Geschäftsstelle der „Presse“.

**3000 Mark** auf sichere Hypothek  
auf 4 Jahre gesucht.  
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der  
„Presse“.

**Zu kaufen gesucht**

**Damen-Reitpferd,**  
tadellos geritten, ruhig, gesund, zirka  
1,70 groß, zu kaufen gesucht.

**Feldt, Kowrosch b. Ostaszewo.**

**Gebr. Klafchen, Zeitungspapier**  
kauft **Schulz, Araberstr. 8, Keller.**

**Alte**  
**Zeitungen,**  
Bücher etc. werden gekauft ab jeder  
Station. Bitte Quantum angeben und  
Adresse unter **Nr. 891** an die Geschäfts-  
stelle der „Presse“.

**Zu verkaufen**

**Eine junge hoch-**  
**tragende**  
**Kuh**  
zu verkaufen bei  
**Fr. Hanke, Gostigan b. Tauer.**

**1 Britische u. kl. Arbeitswagen**  
billig zu verkaufen. **Wroblewski,**  
Culmer Gasse 84.

**2 Sportwagen** billig zu  
verkaufen. **Wanestr. 22, 3 Tr., 1.**

Eine elegante Plüschgaritur,  
einen sehr großen Einmeuz-  
Spiegel, mußb., eine fast neue  
vollständige Kücheneinrichtung,  
Bettgestelle, sowie andere sehr  
gut erhaltene Gegenstände  
zu verkaufen **Vaderstr. 9, im Laden.**

**Wohnungsgefuche**

**Möbl. Vorderzimmer**  
mit voller Befestigung in einem ruhigen,  
anständigen Hause von einem älteren  
Bureaubeamten gesucht. Beansprucht wird  
Bünllichkeit und Sauberkeit. Angebote  
mit Preisangabe, genauer Adresse und  
Befestigungszeit unter **A. B. 100** an  
die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Herrschäftliche**  
**Wohnung,**  
5 bis 6 Zimmer, Bad, Gas, Loggia,  
zum 1. September oder 1. Oktober von  
kinderlosem Mieter

**gesucht.**  
Angebote mit Mietspreis unter **J. M.**  
an die Geschäftsstelle der „Presse“ erb.

**Wohnungsangebote.**

**Eleg. möbl. Zimmer**  
zu vermieten **Mellienstr. 85.**

**Gut möbl. Zimmer**  
nebst Kabinett vom 15. April zu verm.  
**Waderstr. 10, 2 Tr.**

**Möbl. Zimmer** mit Klavierbenutzung  
zu verm. **Frau Kauter, Araberstr. 5.**  
Mehrere gut möbl. Zim. sind in meiner  
Penz. zu haben. **Brüdenstr. 13, 3.**

**Möbl. Vorderzimmer**  
von sofort billig zu vermieten. Zu erfr.  
in der Geschäftsstelle der „Presse“.

**2 möbl. Vorderzimmer, part.,**  
mit Büchensch. zu verm. **Katharinenstr. 3.**

**Verfehlungshalber möbl. Zimmer**  
zu vermieten **Breitenstr. 6, 2, r.**

**Gut möbl. Vorderzimmer** zu verm.  
**Widstr. 5, 2, links, Eingang Bäderstr.**

**Möbl. Zimmer, Schlafkabinett,** vom 1.  
4. zu vermieten **Coppertiusstr. 41, 2.**

**Wohnung,**  
3 Zimmer, Entree, Küche und reichl. Zu-  
behör, vom 1. April 1911 zu vermieten  
**Coppertiusstr. 26.**

**Wohnung,**  
3 Zimmer, Küche und Zubehör, 2 Tr.  
im Hinterhause, zu vermieten  
**Tuchmacherstr. 2.**

**4 Zimmer-Wohnung,**  
Badeeinrichtung und Zubehör vom 1. 4.  
zu vermieten.

**J. Rucki, Thorn-Moder, Lindenstr. 3.**

**Wohnung,**  
3 Zimmer, Küche, Balkon u. Nebengelaf,  
3. Etage, durch Verfehlung des Herrn  
Oberleutnant Delvendahl, mit oder ohne  
Pferdestall, zu vermieten  
**Tuchmacherstr. 2.**

**Gut m. Zimmer** zu vermieten  
Culmerstr. 22, 3

Eine gut möblierte Wohnung mit  
Büchergelaf zu vermieten  
**Strobandstraße 15, 1.**

**G. m. Vorderzim. z. verm.** **Bäderstr. 26 v.**

**Möbl. Zim. sof. zu vermieten**  
Strobandstr. 16 p. r.

**1-2 gut möbl. Zimmer**  
zu vermieten **Strobandstr. 1.**

**3 Zimmer, Küche, Entree, Vorgarten,**  
**Gas und sämtliche der Neu-**  
zeit entsprechende Einrichtungen sofort zu  
vermieten. **Vergerstraße 26.**

**Gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer**  
zu vermieten **Klosterstr. 14, 1.**

**Gut möbl. Vorderzimmer**  
vom 1. 4. zu verm. **Gerechtigstr. 16, 1, 1.**

**Möbl. Zimmer, event. mit Klavier,** zu  
vermieten **Barthstraße 18, pt.**

**2 möblierte Vaterzimmer**  
v. 1. 4. 11 zu verm. **Bäderstr. 47, part.**

**Möbl. Zimmer mit Entree**  
zu vermieten **Hoheltr. 1, 3.**

**Gut möbl. Vorderzim.** vom 1. 4. zu  
miet. **Windstr. 5, 2, r., Eing. Bäderstr.**

**Am Neustädt. Markt**  
ist eine neu renov. Wohnung,  
3 Zimmer, Küche und Nebengelaf, pro  
Jahr 400 Mk., per 1. 4. zu verm. Zu  
erfr. in der Geschäftsstelle der „Presse“.

**Brüdenstr. 5, 1. Etage,**  
eine herrschaftliche Wohnung  
von 5 oder 7 Zimmern per 1. Oktober  
zu vermieten.

**Wohnung,**  
Mellienstraße 60, Hochparterre,  
2 Zimmer, Entree, Küche mit eingebautem  
Gastofenherd, Badestube, Mädchenkammer,  
Gas und elektr. Licht von sofort oder  
später zu vermieten.

**G. Soppart,**  
Fischerstr. 59.

**Wohnung,**  
Fischerstraße 55a, 1, 6 Zimmer, Neben-  
gelaf und Garten, von sofort zu verm.  
**Frau A. Meinhard,**  
Fischerstr. 55 b, 1.

**Wilhelmsplatz 6, part. rechts.**  
4 Zimmer sofort oder später zu vermieten

**3 Zimmer-Wohnung**  
mit reichl. Zubehör **Katharinenstr. 37, 3,**  
per 1. 4. 1911 zu vermieten.  
**Heinrich Lüttmann, G. m. b. H.,**  
Waldstr. 49.

**Wilhelmsplatz 6, I.**  
8 Zimmer per 1. 10. 11 zu vermieten.  
**Glantz.**

Der von Herrn **Kindorf** in der  
Heiligengeiststraße bewohnte

**Laden**  
ist zu vermieten. **E. Szyminski.**

**Im modernen Neubau**  
**Fischerstr. 45**  
**Wohnungen**

von 6 Zimmern, reichl. Zubehör, eventl.  
auch Pferdestall u. Büchensch. f. schönste  
Lage Thorns, sofort sehr billig zu verm.  
Näheres daselbst part. 1.

**Mellienstraße 83**  
verfehlungshalber vom 1. Mai oder  
später zu vermieten die von Herrn  
**Maj. Dobrzenski, 1. Etage,**  
inhabende Wohnung, bestehend aus  
7 Wohnzimmern, 1 Fremdenzimmer, Bade-  
stube, Zentralheizung, Gas und  
elektr. Licht, sowie sämtlichem der Neu-  
zeit entsprechenden Zubehör. Auskunft  
erteilt **A. C. Meisner, Gerber-  
straße 12, pt.**

**Wohnungen:**  
Parkstraße 25, hochpart., 4 Zimmer,  
1. Et., 3 Zimmer,  
sämtlich mit Gas und elektr. Lichtanlage,  
Bade- und Mädchenkammer und reichl.  
Zubehör, vom 1. 4. 11 zu vermieten.  
**G. Soppart, Fischerstr. 59.**

In unserem Hause **Grabenstraße 34**  
sind zwei

**3 Zimmer-Wohnungen,**  
part. und in der 4. Etage, mit sämtlichem  
Zubehör vom 1. 4. 11 zu vermieten,  
ebenso **Klosterstr. 14** eine dreizimmerige

**Parterre-Wohnung**  
mit allem Zubehör.

**Gebr. Pichert,**  
G. m. b. H., Schloßstraße 7.

**Möbl. Zimmer,**  
auf Wunsch Pension, in Gartenvilla,  
schönste Lage, unmittelbare Stadtnähe,  
sofort oder 1. Mai zu vermieten  
**Kirchhofstr. 6, 1 Tr.,**  
am Culmer Durchbruch.

**Waldstraße 27** sind moderne

**4 Zimmer-Wohnungen,**  
2 Balkons, Bad, Mädchenk., Garten etc.,  
per sofort oder später billig zu vermieten.  
**Maurermeister Köhn,**  
Brombergerstr. 16.

**1 Hofwohnung,**  
3 Zimmer, reichl. Zubehör, per 1. April  
zu vermieten  
**Friedrichstr. 10/12, Postler.**

**Großer Stall**  
mit Remise per sofort zu vermieten  
**Friedrichstr. 10/12, Postler.**

**Kinematographen-Theater**  
**„Metropol“**

**Friedrichstraße 7.**  
**Programm**  
vom 5. bis 8. April 1911:

1. Die wohlbewachte Tochter.
2. Natur-Reise durch Holland.
3. Die Liebe der Zigeunerin.
4. Rofalte ist lebensmüde.
5. Bija, Natur.
6. Kriegsbekehr, Militär-Drama.
7. Wehr Müller dem je, humor.
8. Aiaslist in der Liebe.
9. Bailasse, kolor. Drama.
10. Die fallerlichen Gärten, Natur.
11. Müllers Gescht, humor.
12. Zu den Bergen von Aestland.
13. Wild-West-Drama.
14. Im des lieben Friedens willen, humor.
15. Philomena u. Baneis, kol. Drama.
16. Schwiegermutter Magnolienbaum, humor.

**Conlider.**  
Außerdem:

Auf vielseitigen Wunsch  
täglich  
um 7 und 9 Uhr

**Vorführung**  
**des Sensations-**  
**Dramas**

**Die weiße**  
**Glavin.**

Spielbauer ca. 1 1/4 Stb.

Veränderungen im  
Programm vorbehalten.

**3 Zimmer - Wohnung**  
mit Zubehör, elektr. und Gasanlag.  
1 Tr., vom 1. 4. zu vermieten  
**Korsch, Waldstraße 31 a.**

**Gisteller**  
mit großem Bierlager

geräumiger Pferdestall  
zu vermieten.

**G. Dombrowski'sche Buchdruckerei**  
Natharinenstraße 4.

# Die Presse.

(Drittes Blatt.)

## Preussischer Landtag.

Serrenhaus

7. Sitzung vom 5. April, 1 Uhr.  
Am Ministertisch: v. Dallwitz, Lenze, v. Trott zu Solz.  
Die Verteidigung des neu eingetretenen Mitgliedes Generals von Voss und Polach erfolgte in herkömmlicher Art.  
Die Vorlage auf Erweiterung des Stadtkreises Erfurt wird angenommen.

Staatsberatung.

Generalberichterstatter Graf v. Keyserlingk: Der Etat ist von einem neuen Finanzminister eingebracht worden. Wir begrüßen den neuen Herrn mit besonderer Freude, weil er aus unseren Reihen hervorgegangen ist und sich zu den bewährten Grundrissen seines hochverehrten Amtsvorgängers bekant hat. Die Einnahmen des Staates steigen und eine zwangsweise Einnahmeerhöhung wird nicht nötig sein. Voraussetzlich wird auch der Überschuss dieses Jahres beträchtlich höher sein als ursprünglich angenommen wurde. Die aufsteigende Entwicklung der preussischen Finanzen hängt zusammen mit dem Aufschwung des Erwerbslebens auf fast allen Gebieten und besonders auch mit unserer vorzüglichen und besonnenen Staatsverwaltung. Tieftraurig ist das geringe Verhältnis eines großen Teils des Volkes für die sozialen Leistungen des preussischen Staates. Wohin diese Sehe gegen Preußen führe, hat man in Moskau und am Webding gesehen. Noch beklagenswerter mehr des Staates gegen die übergriffe darstellten. Redner dankt den Staatsbehörden für die Unterstützung der Anstrengungen und rechtstreuen Elementen.

Finanzminister Dr. Lenze: Dank der Besserung der wirtschaftlichen Lage zeigt der diesjährige Staatsetat ja ein ganz wesentlich anderes Bild als die Staatsetats der vergangenen Jahre. Das Defizit in diesem Jahre ist auf 29,9 Millionen herabgenommen worden. Das darf uns aber nicht zu der Annahme verleiten, als seien wir nun in einer ausnehmend günstigen Situation. Das Defizit von 29 Millionen mahnt doch sehr zur Vorsicht und muß möglichst bald zum Verschwinden gebracht werden, denn der preussische Staat darf nicht die Dauer mit einem Defizit abhelfen. In früheren Jahren schlossen die Etats ja immer mit erheblichen Reinschlüssen ab. 1907 trat dann aber ein starker wirtschaftlicher Umschwung in der ganzen Welt ein, und die Staatsentnahmen gingen infolgedessen zurück. Zu gleicher Zeit war es infolge der stark gestiegenen Preise für alle Lebensbedürfnisse aber auch unumgänglich notwendig geworden, die Gehälter, Besoldungen und Löhne ganz erheblich in den Etat eingestellt werden. Das war eine Belastung, die selbst der preussische Etat nicht gut tragen konnte. Es gab ganz erhebliche Fehlbeträge. Wenn diese auch infolge der Zuschläge zur Einkommensteuer und durch Herabminderung der Ausgaben zurückgegangen sind, so steht doch keineswegs fest, ob es uns gelingen wird, in Zukunft die Fehlbeträge zu beseitigen. Die neue Reichs-Mehrfachbelastung von mehreren Millionen bringen, ebenso die letzte Volkszählung, da die Matrizenlasten entsprechend erhöht werden müssen. Ferner sind die Beträge für Pensionen und Renteleistungen immer noch immer im Steigen begriffen. Es ist daher äußerster Sparsamkeit geboten. Die Reineinkommen der Eisenbahnverwaltung sind ja nun ganz angriffbar geworden. Aber der Ausgleichsfonds bedürftigen einen erheblichen Teil davon. Die Eisenbahnwerke sind nicht durch den rapide gestiegenen Verkehr so gestiegen, sondern auch durch ein Ausmaß der Betriebskosten. Durch die Besoldungssteigerungen sind die Staatsfinanzen vor erhebliche Lasten erschüttert, dem Lande haben für die Besoldungserhöhungen hat statigere man sich daran gewöhnt, die Ansprüche immer noch zu erhöhen. Nach der Überzeugung der Reichs-Besoldungsordnung hat so wesentliche Verbesserungen in den allermeisten Bezirken gebracht, daß einmal ein Abschluß gesehen muß. — (Sehr wahr!) Den Eisenbahnassistenten soll nach einer Gehaltserhöhung des anderen Hauses eine Unterstützung auf das Serrenhaus. Das zeigt wenig Rücksichtnahme auf das Serrenhaus. Bei der Besoldungsordnung ist ja bestimmt, daß eine Veränderung nur durch andere Beamtengruppen herbeiführen. Die Beamtenbesoldungsordnung darf aber in den nächsten Jahren überhaupt nicht abgeändert werden. Die allgemeinen finanziellen Verhältnisse lassen es leider nicht zu, die vor drei Jahren beschlossenen Steuererhöhungen überhaupt fortsetzen zu lassen. Es ist daher notwendig, diese Zuschläge nunmehr in gleicher Weise zurückzuführen. Erlasse können sie immer nicht werden, wenn die preussischen Staatsfinanzen gesund bleiben sollen. (Beifall.)

Dr. v. Dabrowski: Auch in diesem Jahre haben wir das Bild wohlgeordneter Staatsfinanzen vor uns. Die Gewichte immer größer und wichtiger werden. In der Kontinuität der Besserung der Finanzverwaltung wandelt in bewährten Bahnen weiter. Wie aber würde der Etat aussehen, wenn das Reich verarmt wäre, eine Reichseinkommensteuer oder Reichsvermögensteuer zu schaffen? Auf dem Wert der Besoldungsordnung und der Erhöhung der Wohnungsverhältnisse kann die Regierung mit Genugtuung zurückblicken. Redner beklagt die Gehaltssteigerung der Partikularen mit den Kollegen im Reich.

Graf v. Mirbach gibt namens der Unterzeichner des Antrags betr. Klarstellung der Finanzverwaltung folgende Erklärung ab: Die Antragsteller haben die Genugtuung aus über die Stellungnahme des Reichstanzlers zur Reichsfinanzreform

in der Reichstagsitzung vom 30. März. Mit Rücksicht auf die Verhandlung vom 24. März im preussischen Abgeordnetenhaus verzielen die Antragsteller zurzeit auf eine Beratung ihres Antrages. Redner fügt hinzu: Der Antrag sollte das politische Gebiet vollständig meiden und lediglich eine Klarstellung im Gebiete der kleinen Konsumsteuern herbeiführen, einmal dahin, welche Steuern sind überhaupt von der Finanzreform getroffen, und dann dahin, welche Preise sind bedingt durch die Bestimmungen der Reichsfinanzreform. Es handelt sich um eine Feststellung der Wahrheit. Ein Kampf aufgrund falscher und entstellter Ziffern ist ein Kampf mit vergifteten Waffen, der nur dem Radikalismus zugute kommt. Der Reichstanzler wies auf die großen Gefahren hin, die in der Beeinflussung des Volksempfindens durch verantwortliche Presse-treibereien liegen. Es ist erlaubt, daß er diesen Satz scharf betont und unterstrichen hat. Gerade in Deutschland sind die Verhältnisse auf diesem Gebiet durchaus ungünstig. Sowohl unsere heimische deutsche Presse, wie auch die Presse des Auslandes vertritt deutsche Interessen, politische und wirtschaftliche absolut nicht, eher das Gegenteil. Dem Fürsten Bismarck standen ja aus einem Fonds sehr große Geldmittel zur Verfügung, zur Verteidigung unseres Ansehens, unserer wirtschaftlichen Interessen im Ausland. Er machte davon einen ausgiebigen Gebrauch und zwar mit allerbesten Erfolgen. Heute sind diese Fonds ungenügend. Eine Abwehr durch die inländische Presse und auch in der ausländischen Presse ist fast gleichwertig mit der Aufrechterhaltung unserer Rüstungen. Daß die Gesundheit der Reichsfinanzen nicht bloß das deutsche Ansehen im Ausland hob, ist nicht zu bezweifeln. Es war aber auch vorauszusetzen, daß bei uns ein neuer wirtschaftlicher Aufschwung folgen würde. Die Landwirtschaft hat an ihm freilich so gut wie keinen Anteil. 1909 hatten von 100 000 Personen in den Städten 27% Prozent über 3000 Mark Einkommen, auf dem Lande nur 7. Das hat wohl auch dem Hansabunde, der Vereinigung zur Verhegung aller Berufsstände, (Unruhe links) — ja das kann ich leicht beweisen — Anlaß zu seiner Tätigkeit gegeben. (Sehr gut! rechts.) Solange die Arbeiterfrage nicht gelöst wird und die Kommunalsteuern erleichtert werden, wird die Lage der Landwirtschaft nicht besser werden. (Sehr richtig!) Zwei Schlussbemerkungen. Die Sozialdemokraten begrüßen das Vorgehen der Liberalen in Ostpreußen, weil sie hoffen, auch ihr Same werde dort aufgehen. Von Baden aus hofft man auf einen Großblut der Linken auch im Reich, und ein dortiger Universitätsprofessor hegt gegen Preußen. Dagegen sollte die Regierung Front machen. Wir wollen ein deutsches Reich, das sich stützt auf ein monarchisches Preußen. Dem Gleiten auf der radikalen Ebene muß eine starke Stimme Halt gebieten. (Beifall.)

Hausminister Graf v. Wedel-Piesdorf: Ein Wort zur elässischen Frage. Dazu sind wir durchaus berechtigt. Leider haben sich die Verhältnisse in Elsaß-Lothringen noch nicht in erwünschtem Umfange gefestigt. Das sei ein Vorwurf gegen das Reichsland. Als Elsaß dem Reich entzogen wurde, gab es ja auch kein deutsches Nationalgefühl. Das deutsche Reich war im wesentlichen ein geographischer Begriff. Auch die jetzt vergangenen vierzig Jahre scheinen für einen Umschwung noch nicht zu genügen; ich erinnere nur an die Ereignisse in Mesopotamien, die die Verfassung für Elsaß-Lothringen in Gefahr zu führen, nicht unbegründet. Auch die Regierung sieht ja ihren Entwurf mit Kautelen zu umgeben. Das allgemeine Wahlrecht paßt für Elsaß-Lothringen gar nicht. Was die Bundesratsstimmen angeht, so ist nicht belangreich, ob Preußen im Bundesrat mit 17 von 58 oder von 61 Stimmen beteiligt ist. Aber die Bestimmung, die elässischen Stimmen nur zu zählen, wenn sie gegen Preußen abgegeben werden, findet unseren Beifall nicht. Sie verletzt unser preussisches Ehrgefühl. (Lebhafte Beifall.) Wird im Plenum nicht Besseres erzielt, so sollte die Regierung klar machen, daß es noch zu früh ist, Elsaß-Lothringen zum selbständigen Bundesstaat zu machen. (Erneuter Beifall.) Die Liberalen meinen, wir Konserverativen wollen den Reichstanzler fürjagen. Da war wohl der Wunsch der Vater des Gedankens. Wir sind keine gouvemementale Partei, sondern eine selbständige Partei. Wir würden uns aber freuen, wenn wir über der Absicht des Verfassungsentwurfs dem Reichstanzler die Hand reichen könnten. (Lebhafte Beifall und Handklatschen.)

Minister des Innern v. Dallwitz: Der Ministerpräsident ist leider aus Anlaß eines Trauerfalls in seiner Familie am Erheben verhindert. Er hat im Reichstag und im Abgeordnetenhaus dargelegt, daß die Gewährung der Vertretung im Bundesrat auch im Interesse des Reiches liegt, insofern als durch die größere Autonomie die Gewährung gegeben wird, daß eine engere Angliederung des Landes an das gemeinsame deutsche Vaterland in wirtschaftlicher und politischer Beziehung dadurch ermöglicht wird.

Staatssekretär von Elsaß-Lothringen a. D. v. Kölller: Mein edler preussischer Herr wird niemand bezweifeln, aber nebensächlich habe ich auch ein warmes Herz für das Land, in dem ich meine 12 besten amtlichen Jahre verbracht habe. Die jetzt in der Kommission des Reichstags vorgelegene Regelung hat überall in Preußen einen deprimierenden Eindruck gemacht. (Sehr richtig!) Warum die Bestimmung bei den drei Bundesratsstimmen? Sie hat ja doch nur theoretische Bedeutung, denn kein Statthalter wird die eläss-Lothringischen Bestimmungen jemals in wichtigen Fragen gegen Preußen abgeben. Dabei gibt doch die Regierung nur dem Drängen der Parteien nach. In der Vorlage waren Bundesratsstimmen noch nicht erwähnt. Einst wird kommen der Tag, da Elsaß-Lothringen selbständiger Bundesstaat ist. Aber in der jetzigen Weise wird es nicht kommen. Ich wünsche Elsaß eine ihm genügende Verfassung. Ein großer Teil der eläss-Lothringischen Bevölkerung ist fleißiger und braver Bauernjungen, bei dem ich mich stets wohl gefühlt habe. Die demokratischen Ideen sind aus dem Reich eingeführt. Daß es noch Leute gibt, die mit

Frankreich sympathisieren, ist selbstverständlich. Aber die Leute dürfen nicht in diesem Sinne agitieren. Die Einführung des deutschen Pressegesetzes in Elsaß-Lothringen war ein Fehler, ebenso das Vereinsgesetz. Die schlechten Folgen haben sich schnell eingestellt. Man weiß an vielen Stellen nicht, daß in 200 Orten des Reichslands noch jetzt die amtliche Sprache das Französische ist. Als ich einst in einem Dorf den Gendarm suchte, verstanden mich die Kinder nicht. Als ich aber französisch nach dem Gendarm fragte, antwortete sofort ein Kind: C'est mon père. (Heiterkeit.) Wäre ich in der Kommission gewesen, ich hätte gesagt: sind die eläss-Lothringer reif, Stimmen im Bundesrat zu führen, dann ist das Reichsland auch reif, sich seine Verfassung selbst zu machen. Es kann doch nicht immer nur quasi — Bundesstaat sein. Ich billige es nicht, aber ich verstehe es, daß einzelne elässische Abgeordnete bei Behandlung dieser Frage in der Reichstagskommission ausfallend grob wurden. Das ist das verletzte Ehrgefühl, da man die elässler nicht gehört hat. Darum Zugeständnis auf Zugeständnis, nicht an das Reichsland, sondern an Zentrum und Demokratie, Zugeständnisse, die Kämpfe hervorgerufen werden, ohne daß sie der Statthalter bewilligen kann. Wir haben Vertrauen zum Reichstanzler, daß er bei der Regelung der elässischen Frage die preussischen Interessen wahren wird. Aber er lerne die elässler als brave, fleißige, ordnungsliebende Bevölkerung kennen. Lernen auch Sie hier den Brudersinn schätzen und lieben. Das wird zu Ruhe und Frieden führen. (Lebhafte Beifall.)

Prof. Dr. Löning-Halle: den letzten Worten des Vorredners stimme ich zu. Aber sonst habe ich im Gegensatz zu den beiden Vorrednern zu betonen, daß meine Fraktion die Hoffnung und den Wunsch hat, es möchte aus der Beratung des Reichstags über die eläss-Lothringische Verfassung ein Gesetz zustande kommen, das dem Reichsland wie dem Reich zum Nutzen gereicht.

Graf v. Hoensbroech: Wir im Westen leben der Entwicklung mit besonderer Besorgnis zu. Man befürchtet eine neue Verjüngungsära, die antinationale Elemente ermutigt und Leute wie Korfanty und Wetterlé zusammenführt. Da ist schon besser, wenn der elässische Verfassungsentwurf scheitert.

Prinz v. Schönau-Carolath: Wir Mitglieder der Reichstagskommission freuen uns der Anregungen, die hier gegeben sind. Ob der Zeitpunkt für die Einbringung der Vorlage glücklich gewählt war, lasse ich dahingestellt. Die Nichtstimmung dieses Hauses richtet sich wohl mehr gegen die Art der Verwendung der elässischen Stimmen im Bundesrat als gegen die Verletzung der Stimmen selbst. Die führende Stellung Preußens im Bundesrat darf nicht angetastet werden.

Oberbürgermeister Dr. Wilms-Bosen: Einer gesetzlichen Regelung der Bezüge der Altpensionäre sind große Bedenken gegenüber. Zu begrüßen ist, daß der Etat diesmal voraussichtlich mit einem Überschuss abschließt. Die Zuschläge der Einkommensteuer behalten am besten ihren provisorischen Charakter weiter und werden nicht in das Gesetz hineingearbeitet.

Die Generaldiskussion schließt beim

Landwirtschaftlichen Etat  
verweist Graf Kospoth auf die Notwendigkeit stabiler Viehbestandes. Dieser ist abhängig vom Futter. Die Regierung bringe deshalb im nächsten Etat eine Subvention zum Bau von Kartoffelrodreieren.

Graf v. Mirbach: Wie steht es mit der Frage der Beteiligung von Landwirtschaftskammern am Bund der Landwirte? Diese Beteiligung kann nicht verboten werden, bleibt aber doch unerwünscht. Da stimme ich dem Grafen Ranau zu. — Der mafurische Kanal ist ein gutes Geschenk. Dies wird aber durch die Einfuhr schwedischer Pflastersteine illusorisch gemacht. Wir haben in Ostpreußen selbst gute Pflastersteine.

Dr. Wähler: Schweden liegt alles an der vollkommenen Einfuhr seiner Pflastersteine. Unserer Gesamtindustrie aber liegt daran, die Beziehungen zu Schweden aufrechtzuerhalten. (Redner erleidet einen leichten Ohnmachtsanfall und wird aus dem Saal geleitet.)

Minister Herr v. Schorlemer: Ich bin bemüht in steter Fühlung mit der Landwirtschaft meines Amtes zu walten. Was den Anschluß von Landwirtschaftskammern an den Bund der Landwirte angeht, so habe ich mich in einem Erlaß an sämtliche Landwirtschaftskammern ausgesprochen, daß ich von Aufwärts wegen die Kammern vom Beitritt zum Bund nicht abhalten kann, daß ich es aber im allgemeinen im Interesse der Kammern für richtiger halte, auch fernherhin dem Bund der Landwirte nicht korporativ beizutreten. Was die Pflastersteine betrifft, so muß ich doch bei aller Anerkennung für die Güte der ostpreussischen Steine aussprechen, daß zahlreiche Bezirke ein Interesse haben an der Einfuhr schwedischer Pflastermaterialien.

Nach kurzer weiterer Besprechung vertagt sich das Haus auf Donnerstag.  
Schluß nach 6 Uhr.

Abgeordnetenhaus.  
63. Sitzung vom 5. April; 11 Uhr.  
Der Ministertisch bleibt unbesetzt.

Wahlprüfung.  
Die Wahl des Abg. Ehlers (fortschrittlich) (Wreslau-Stadt) beantragt die Kommission für ungültig zu erklären, da eine Reihe von Wahlmännern wählen zu fälschen waren. Richterstatler ist Abg. Tournau (Zentrum).

Abg. Fischek (Volkspartei): Wertwürdig! Ein Wahlprotokoll ist überhaupt nicht eingegangen, trotzdem setzte sich die Wahlprüfungskommission hin und fing an, die Wahllisten zu — ich möchte beinahe sagen durchschnüffeln. (Oh! rechts.) Redner beantragt Zurückverweisung an die Kommission.

Abg. Gattschall (nationalliberal): Die Kommission hat den Beschluß mit großer Mehrheit gefaßt. Redner hält für seine Person daran fest.

Abg. Stroffer (konservativ): Die Beschlüsse sind einstimmig gefaßt, auch Herr Schopp von der Volkspartei hat für die Ungültigkeit gestimmt. (Hört! hört!) Durchschnüffeln? Warum soll ein eifriger Berichterstatter die Listen nicht durchforschen, zumal nur eine kleine Stimmenmehrheit vorlag?! Als Abg. Fischek noch Kommissionsmitglied war, hat er eine ganz andere „Durchschnüfflung“ der Wahllisten vorgenommen (Lebhaftes Hört! hört!); man denke nur an die Wahl in Danzig.

Abg. Tournau (Zentrum): Wenn ich in der Kommission „lehaft“ war, so habe ich nur meine Pflicht getan.

Ein Antrag des Abg. Fischek auf Rückverweisung an die Kommission wird gegen die Stimmen der Linken abgelehnt.

Es spricht noch Abg. Hoffmann (Soz.).

Ein Antrag Fischek auf namentliche Abstimmung wird nicht genügend unterstützt. Der Kommissionsantrag auf Ungültigkeitserklärung wird mit großer Mehrheit angenommen.

Petitionen.  
Petitionen des Rechtschutzverbandes für Frauen in Halle (Saale) um Abänderung der bestehenden landesgesetzlichen Bestimmungen über das Dienstbotenwesen sowie der Geschäftsstelle „Berliner Hausfrau“ in Berlin um Abänderung der Gefindordnung, beantragt die Kommission, als Material zu überweisen.

Abg. Lieber (nationalliberal) fordert eine einheitliche Gefindordnung für ganz Preußen. Verschiedene Bestimmungen, die unserem sozialen Empfinden nicht mehr entsprechen, müßten ausgemerzt werden.

Abg. Liebknecht (Sozialdemokrat): Die Dienstboten würden in einer Art Sklaverei gehalten. Sie seien von der Willkür der Dienstherrschaft völlig abhängig. Die Laune des gnädigen Herrn und der gnädigen Frau machten ihnen das Leben schwer. Die Folge dieser unwürdigen Ausbeutung sei die Dienstbotennot.

Der Kommissionsantrag wird angenommen.

Eine Petition des Bundes deutscher Militärärzte in Gr.-Richterfelde um Ausdehnung der Vorschriften über die Anrechnung von Militärdienstzeit auf das Besoldungsalter der aus dem Militärärzterstande hervorgegangenen Beamten auf die Beamten bei den Kommunalbehörden, bei den Versicherungsanstalten für die Invalidenversicherung sowie bei städtischen und solchen Institutionen, die ganz oder zum Teil aus Mitteln des Reichs, des Staates oder der Gemeinden unterhalten werden, beantragt die Kommission, als Material zu überweisen.

Abg. Stroffer (konservativ) beantragt Überweisung zur Berücksichtigung.

Die Abgg. Delius (fortschrittlich), Bartscher (Zentrum), Hausmann (nationalliberal) u. a. stimmen zu.

Ein Regierungskommissar erhebt Bedenken. Man würde einen Zankapfel in die Beamtenenschaft werfen. Auch habe die Regierung keine Möglichkeit, die Städte zu zwingen.

Der Antrag Stroffer wird angenommen.

Eine Petition der Rathenower Fischereigenossenschaft wünscht bessere Entschädigung für die Fischereiberechtigung.

Abg. von Brandenstein (konservativ): Ich kann diesen Wunsch nur unterstützen und bitte, diese Verhältnisse besonders zu berücksichtigen.

Ein Regierungskommissar: Der Nachweis, ob ein Fischereirechtsgang auf fiskalische Maßnahmen zurückzuführen ist, ist sehr schwierig.

Die Petition wird zur Berücksichtigung überwiesen. Damit ist die Tagesordnung erschöpft, und das Haus vertagt sich.

Nächste Sitzung: Dienstag den 2. Mai, 12 Uhr: Antrag Hammer (konservativ) über die Wanderlager und anderes.

Schluß 1 1/2 Uhr.

## 21. deutscher Kunstgewerbebetag.

Magdeburg, 3. April.

Unter zahlreicher Beteiligung von Delegierten aus ganz Deutschland trat hier der Verband deutscher Kunstgewerbekreise zu seiner 21. Tagung zusammen, die eingeleitet wurde mit einem Begrüßungsabend in der „Lufschloß“. Die eigentlichen Verhandlungen wurden von dem Vorsitz des Verbandes in der Aula der Kunstgewerbe- und Handwerkerhale von Geheimrat Muthesius-Berlin eröffnet, der eine ganze Reihe offizieller Vertreter willkommen hieß, darunter als Vertreter des preussischen Handelsministers Regierungspräsidenten Meißner von Wilsdorf, Professor Pfeiffer als Vertreter des königlich bayerischen Staatsministeriums, Professor Hoffacker-Karlsruhe für das badische Ministerium des Innern und den bekannten Professor Henry van der Beden-Weimar als Vertreter des großherzoglich sächsischen Ministeriums. Im Auftrage der Stadt Magdeburg hieß Geh. Baurat Peters die Versammlung willkommen. Nach dem vom Vorsitz erstatteten Geschäftsbericht ümfafte der Verband gegenwärtig 47 Vereine, die insgesamt 19 100 Mitglieder zählen. Darauf wurde in die Tagesordnung eingetreten. Eine ganze Reihe von Verhandlungsthemen betrafen interne Fragen des Verbandes und des deutschen Kunstgewerbes. Von allgemeiner Bedeutung war ein Keiser des Stadtrats Sabm-Magdeburg über das „Mietshaus“. Der Redner ging davon aus, daß trotz des Bestehens, Eigenhäuser zu bauen, das Mietshaus immer ein wichtiger Kulturfaktor der Großstadt bleiben werde. Früher habe auf dem Gebiete des Mietshauses vieles im argen gelegen, jetzt hätten sich aber die Verhältnisse doch gebessert. Wichtig sei vor allem die Aufstellung eines geeigneten Bebauungsplanes, wobei zwischen Wohnfragen und Verkehrsfragen ein Unterschied gemacht werden müsse. Besonderen Einfluß hätten die Bestimmungen der Bauordnungen, in denen hygienische und ästhetische Gesichtspunkte zum Ausdruck kommen sollten. In erster



# Carl Mallon,

Altstadt. Markt 23, THORN, Telephon 91.  
Tuch- u. Teppichhandlung.

# Teppiche und Läuferstoffe,

Haargarn - Bouclé - Velour - Tapestry - Smyrna u. Imitation.  
Cocosgewebe, Linoleum, durchgehende Muster und bedruckt.  
Neue, hervorragend schöne Muster, bewährte Qualitäten.

## Bekanntmachung.

Die Gewerbesteuerrolle der Stadtgemeinde Thorn für das Steuerjahr 1911 liegt in der Zeit vom 5. bis 12. d. Mts. in unserem Steuerbureau im Rathaus, Zimmer Nr. 45, zur Einsicht aus.  
Wir machen jedoch darauf aufmerksam, daß gemäß Artikel 40, Nr. 8 der Anweisung vom 4. 11. 1895 zur Ausführung des Gewerbesteuer-Gesetzes vom 24. Juni 1891 nur den Gewerbesteuerpflichtigen des Veranlagungsbezirks Stadtreis Thorn die Einsichtnahme gestattet ist.  
Thorn den 1. April 1911.  
Der Magistrat,  
Steuerabteilung,  
gez. Stachowitz.

## Bekanntmachung.

Zur Bewachung, Reinigung und Fehlgang der neubauten Turnhalle wird vom 15. d. Mts. ab ein kinderloses Ehepaar gesucht, welchem neben freier Wohnung eine geringe Bar-entschädigung gezahlt werden soll.  
Bewerber wollen sich gleich bei Herrn Obersekretär B o e l t n e r im Rathaus, Bureau 1, persönlich vorstellen.  
Thorn den 3. April 1911.  
Der Magistrat.

## Polizeiliche Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 7 des Ortsstatuts betreffend den Anstoß der Grundstücke an die Kanalisation der Stadt Thorn vom 1. 7. Juni 1898 werden die Hausbesitzer hierdurch aufgefordert, im öffentlichen Interesse die Regen- und Abwasserleitungen zu reinigen, da die meisten Röhren verstopft sind und infolgedessen das Regenwasser der Abwasserleitungen nicht aufnehmen können, sodaß das von den Dächern herabströmende Wasser über die Bürgersteige fließen muß.  
Zur Nichtbeachtungsfälle müßte die Reinigung und Ausführung der Arbeit auf Kosten des städtischen Hausbesitzers erfolgen.  
Thorn den 28. März 1911.

## Die Polizei-Verwaltung.

224. Königl. preuß. Klassen-Lotterie.

Zu der am 7. und 8. April stattfindenden Ziehung der 4. Klasse sind

1 4 8  
40 Mk., 20 Mk.  
zu haben.

Dombrowski,  
Königlich preussischer Lotterie-Einnehmer  
Thorn, Rathhausstr. 4.

Max Krüger,  
Biergroßhandlung,  
Thorn, Seglerstr. 18,  
Telephon 178,  
empfiehlt

H. Pilsator,  
H. Versand  
(nach Münchener Art),  
in Gebinden und Flaschen  
aus der Brauerei Böhmisches Brau-  
haus, Berlin.

Woll-  
sachen  
werden zur Aufbewahrung den  
Sommer über angenommen bei  
O. Scharf, Kürschnerei.  
Ferneuf 245.

Meiner geehrten Kundschaft die er-  
gebene Anzeige, daß ich mein  
Vorkostgeschäft  
am 1. April von Elisabethstr. 3 nach  
Gerberstr. 21,  
gegenüber dem Café Kaisertrasse  
verlegt habe. Ich werde auch ferner  
meine werthe Kundschaft zufrieden zu  
stellen, und bitte um freundlichen Zuspruch.  
Hochachtungsvoll  
C. Dirks.

Wer billig kaufen will:  
Herren-mäntel,  
zum Ausuchen, je 6 Mt., ferner  
gute, billige Knabenanzüge  
u. Damenblusen  
in großer Auswahl.  
2 neue Herrenräder  
58 u. 65 Mt.  
Gerechtheitsstraße 30.

## Bekanntmachung.

Der in Gemäßheit des § 1 des Ortsstatuts, betreffend die gewerbliche Fortbildungsschule in Thorn vom 27. Oktober u. 7. Dezember 1891 und des Nachtrages vom 27. Juni/21. August/25. September 1901 für das Sommerhalbjahr 1911/12 für die vorbestimmte Schule festgesetzte Stundenplan wird nachstehend zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Klasse	Beruf	Wochentag	Uhrzeit	Zimmer
Klasse I	Holzarbeiter	Dienstag und Freitag	4 1/2 - 6	1, I
Klasse II	desgl.	" " Donnerstag	6 - 8	2, II
Klasse I	Metallarbeiter	Montag " Freitag	6 - 8	3, I
Klasse II	desgl.	Dienstag und Donnerstag	6 - 8	5, II
Klasse III a	desgl.	Freitag und Sonnabend	6 - 8	8, I
Klasse III b	desgl.	Dienstag und Freitag	6 - 8	1, II
Klasse IV	desgl.	Donnerstag " Freitag	6 - 8	2, II
Klasse I	Schuhmacher und Schneider	Montag und Mittwoch	6 - 8	3, II
Klasse II	desgl.	Dienstag und Donnerstag	6 - 8	8, I
Klasse I	Tapetier und Sattler	Mittwoch " "	4 1/2 - 6	6, II
Klasse II	desgl.	" " Freitag	6 - 8	7, I
Klasse I	gemischte Berufe (Zelchner)	Montag " Dienstag	6 - 8	1 u. 7, I
Klasse II	desgl.	" " "	4 1/2 - 6	7, I
Klasse I	gemischte Berufe (Nichtzelchner)	Dienstag, Donnerstag, Freitag	6 - 8	9, I
Klasse II	desgl.	Mittwoch, Donnerstag	6 - 8	9, I
Klasse I	Bäder	Montag und "	12 - 1/2	2, I u. 3, I
Klasse II	desgl.	Dienstag und Freitag	12 - 3	3, I
Klasse II	Barbiere, Kellner und Köche	Dienstag, Donnerstag, "	6 - 8	4, I
	Borkasse	Mittwoch	6 - 8	4, I

Das Sommersemester beginnt am 4. April. Schüleranmeldungen werden Dienstag und Freitag abends von 6-8 1/2 Uhr entgegengenommen.  
Thorn den 28. März 1911.

Der Magistrat.

## Moderne Tapeten

Größte Auswahl nur neuer Dessins in jeder Preislage.  
J. Sellner, Inhaber: Richard Sellner,  
Fernsprecher 345. Gerechte- und Gerfenstraßen-Ecke. Fernsprecher 345.  
Farben. Lincrusta. Linoleum. Stuck.

## Palme u. Mandel

liefern die hauptsächlichsten Bestandteile der einzig dastehenden Pflanzen-Margarine

### Sanella

die aus feinstem Pflanzenfett unter dem Schutze des D. R.-P. Nr. 100922 mit süßer Mandelmilch hergestellt wird; daher besitzt Sanella das feine Aroma sowie den milden, nussartigen Wohlgeschmack, wie überhaupt alle Eigenschaften und Vorzüge feinsten Naturbutter. Die Verwendung von süßer Mandelmilch ist unser ausschließliches Recht, weshalb andere Pflanzenmargarine-Produkte mit Sanella nicht verglichen werden können.  
In den einschlägigen Geschäften erhältlich.  
Allein hergestellt von: Sana-Gesellschaft m. b. R., Cleve.

Es ist Ihr eigener Vorteil, nur Marke HANSA zu verlangen und alles andere zurückzuweisen.

## Stepp-Decken

verkaufe räumungshalber bedeutend unterm Preis.  
Herm. Lichtenfeld  
Elisabethstr. 16.  
Grüne Blüschgarnitur  
(Sofa, 2 gr. u. 6 N. Sessel, 3 Portièren) billig zu verkaufen  
Schulstr. 40.

## Tropfen Geolin

putzt blitz-blank jedes Metall u. Glas

Chemische Fabrik Düsseldorf L.-G. Düsseldorf  
Verkauf: Wilhelm Wesemann, Danzig, Franzensstr. 52.

## Magenleiden! Stuhverstopfung! Hämorrhoiden!

kann man selbst heilen.  
Auskunft ert. kostenlos gerne an jedermann Kranken-  
schwester Marie-Nicolastr. 6  
Wiesbaden, A. 279

## Rachelöfen.

Sachmännische Ausführung. Größte Heizkraft. Schnellste Ausführung für Neubauten u. Reparaturen, auch nach auswärts.  
L. Müller, Nachf., Paul Dietrich, Töpfermeister,  
Thorn, Seglerstraße 6, Fernruf 260.  
Eine gebrauchte grüne Blüschgarnitur sehr billig zu verf. Coppernitsstr. 35, 1.

## Sämereien

für Feld, Wald und Garten  
in bester Qualität, neuester Ernte, empfiehlt  
Georg Dietrich  
Alexander Rittweger Nachf.,  
Elisabethstr. 7. Telephon 23.

## Heymann Cohn,

Schillerstraße 3.  
Zur Osterbäckerei  
empfehle ich ganz besonders meine Spezialmarke  
Muldenerperle.  
Erstklassiger Butterteig. Um dieselbe noch weiteren Reizen bekannt zu machen, verkaufe von Dienstag den 4. bis Mittwoch den 12. April:  
1 Pfund Muldenperle, } 90 Pf.  
1/2 Pfund Blockschokolade, }  
garantirt rein.

## Seringe,

Matties, Stück 3 Pf.,  
große gefüllte Matt-Bulls  
Stück 4 u. 5 Pf.,  
ganze Sonnen à 31, 33 u. 35 Mt.,  
fett und zart, fleischig,  
empfiehlt  
A. Sakriss.  
2 mod. Mah.-Bettgest.  
mit Matrassen sowie verschied. and. gebr. Möbel zu verkaufen  
Bachstr. 14

## Polizeiliche Bekanntmachung.

In nachstehendem bringen wir aufgrund des § 54 der Unfallverhütungsvorschriften der nordöstlichen Eisen- und Stahlbergwerksgesellschaft für die Betriebshaber eine Anleitung zur Behandlung der in den Betrieben benutzten Hebezeuge und ihrer Tragorgane zur öffentlichen Kenntnis und Nachachtung.

- Die in den Betrieben verwendeten Hebezeuge (Krane aller Art, Kurbelwinden, Laufstaken aller Art, Flaschenzüge aller Art) sind in jedem Jahre mindestens einmal in allen Teilen genau zu untersuchen und alle notwendigen Verbesserungen vorzunehmen. Selbstverständlich ist, daß die Lager, Bremsen, besonders auch Geschwindigkeitsbremsen, sowie bei elektrisch betriebenen Hebezeugen der elektrische Teil derselben dauernd in gutem Zustande erhalten werden.  
Die außerhalb der Betriebe verwendeten Hebezeuge (Montagehebezeuge) sind vor Abgang zur Baustelle in allen Teilen sorgfältig zu untersuchen. Dies gilt selbstverständlich auch für die Flaschenzüge. Die Ketten und Drahtseile der Montagehebezeuge sind nach Rückkehr von der Baustelle nach Maßgabe der unter 2 und 4 gegebenen Vorschriften zu behandeln.
- Die Gleitrollen der Krane, Winden, Flaschenzüge und Laufstaken sind bei der zu 1 angegebenen Untersuchung des Hebezeuges jährlich mindestens einmal sorgfältig zu untersuchen, wobei sich das Abbrechen empfiehlt. Nach dem Abbrechen ist die noch warme Kette in allen Teilen, namentlich in den Schwereisen, genau zu untersuchen und dann langsam erkalten zu lassen.
- Gleitsche Ketten sind jährlich einmal sorgfältig zu reinigen, die Scharniere sind auf Abnutzung zu untersuchen, schadhafte oder stark abgenutzte Bolzen und Laschen sind zu erneuern. Die Scharniere sind mit einer geeigneten Schmiere zu behandeln.
- Die Draht- und Hanfseile der in den Betrieben benutzten Hebezeuge sind im allgemeinen häufiger, mindestens zweimal im Jahre zu untersuchen. Das Splüßen schadhafter Seile darf nur von geübten, sachverständigen Personen ausgeführt werden. Es empfiehlt sich, die Drahtseile in genügender Schmiere zu halten.
- Für die Benutzung der Schling- und Bindefetten und Taue sind an geeigneten Punkten des Betriebes Tabellen über die zulässige Belastung dieser Teile anzuhängen.  
Die Schling- und Bindefetten, sowie die in den Betrieben verwendeten Hängeeisen, Galen usw. sind jährlich zweimal in der unter 2 angegebenen Weise zu behandeln.  
Die Vorarbeiter, Kolonnenführer usw. sind anzuweisen, diese Teile (Ketten, Hängeeisen, Galen usw.) außerdem in kürzeren Zeiträumen einer genaueren Besichtigung zu unterziehen. Etwa vorgefundene Mängel haben sie sofort dem vorgeordneten Meister zu melden.
- Sämtliche vorgeschriebene Untersuchungen der Hebezeuge, Ketten, Draht- und Hanfseile, Hängeeisen, Galen und dergleichen sind unter Aufsicht eines vom Betriebsinhaber hierzu bestimmten technischen Beamten auszuführen. Dieser hat dafür zu sorgen, daß über diese Untersuchungen Protokollbücher geführt werden, aus welchen der Fund der Untersuchungen zu ersehen ist.
- Wird außer den vorstehend angegebenen Untersuchungen der Hebezeuge, Ketten usw. noch eine Probebelastung vorgenommen, so darf diese nur mit der Normallast ausgeführt werden.  
Schließlich wird aufmerksam gemacht, daß die mit dem Anschleifen der Last an die Lasthaken der Hebezeuge beauftragten Arbeiter anzuweisen sind, die Ketten (Tae) nach Maßgabe der ausgehängten Tabellen zu wählen.  
Diese Arbeiter haben darauf zu achten, daß in den Kettengliedern keine Knoten entstehen und daß zwischen Kette (Seil) und scharfe Kanten der Last, eine weiche Unterlage (Holz, Lappen, Blei und dergl.) eingelegt werden muß. Die Last muß so befestigt werden, daß sie beim Anheben des Hebezeuges möglichst im Gleichgewicht hängt und in den Bindefetten (Tae) nicht rutschen kann. Komplizierte Werkstücke, deren Schwerpunkt nicht ohne weiteres beurteilt werden kann, müssen nach dem Anschleifen an den Lasthaken zunächst probeweise angehoben werden, um, wenn nötig, die Aufhängung zu verbessern, die Schlingketten (Tae) sind so in den Lasthaken des Hebezeuges einzulegen, daß sie in denselben nicht rutschen oder gar aus demselben herauspringen können.  
Alle Arbeiter, die mit Hebezeugen zu tun haben, sind anzuweisen, etwa an denselben oder ihren Tragorganen wahrgenommene Mängel sofort dem vorgeordneten Kolonnenführer oder Meister zu melden.  
Thorn den 3. April 1911.

## Die Polizei-Verwaltung.

Große vornehme Aktien-Gesellschaft sucht zur Ausbreitung ihres Geschäftes in Thorn und Umgebung einen energischen, gewandten, plaktun-  
digen Herrn als  
Stadt-Reisenden.  
Neben festem Gehalt werden Proportionalen vergütet.  
Angebote unter Nr. 238 an die Annoncen-Expedition des Invaliden-  
dank, Danzig, Langermarkt 20.

## Mehrere Pukarbeiterinnen

selbständig und flott arbeiten,  
sucht bei hohem Gehalt sofort  
H. Herrmann, Stettin,  
Lindenstr. 23, pt.

## Unterricht

in Buchführung, Stenographie,  
Schreibmaschine usw.  
wird erteilt Tuchmacherstr. 10, 1.

## Pensionäre

finden gewissenhafte gute Pension bei  
Frl. L. Lambeck, Brüderstr. 16.  
Schüler finden freundl. Aufnahme  
Gerfenstr. 9 a, p. l.

## Schüler

finden gute, gewissenhafte Pension.  
Wegner, Thorn, Gerfenstr. 9 a, 1.  
Delikatesen-Sensgarthen  
1/2-1 Pfd.-Gebinde 25 Mt.,  
in 11 Gebinden von 9 Pfd. an 30 Mt.,  
empfiehlt  
Stahl, R d n i g s t r a ß e 20.

## Stuten,

Basler, ca. 3 " 8 und 4 1/2-jährig, stehen zum Verkauf in  
Domäne Osterwitt  
bei Schminlau, Kreis Marienwerder.  
Komplette Laden-Einrichtung,  
geeignet für Kolonialwarengeschäft, billig zu verkaufen Thorn-Moder, Sandstr. 9.

## Sprungfähige Zuchteber

des veredelten weiß. Landschweines, robuste Tiere, sind abzugeben.  
Meyer zu Eissen,  
Napole bei Kleintröbitz,  
Station Baumgart.

# Hauswäsche, Leibwäsche, Gardinen, Feinwäsche,

in tadelloster, sauberster Ausführung. Trocknen nur im Freien.

Verwende garantiert nur allertuerste 78 Proz. Fett enthaltende Kernseife, weil hierdurch die größte Schonung der Wäsche erreicht wird. Kein ca. 5 mal billigeres sogenanntes Waschpulver oder Chlor, welche die Wäsche angreifen. Deshalb bitte sich nicht durch scheinbar billigere Preise beirren zu lassen.

Wer seine Wäsche absolut schonendst und doch tadellos gereinigt haben will, sende diese vertrauensvoll an

## Dampfwäscherei „Frauenlob“

Inhaber: M. Palm,

Friedrichstraße u. Bismarckstraße Ecke 7.

## Rein-Aluminium-Geschirre,

bestes und billigstes Kochgeschirr der Gegenwart, 20 Jahre Garantie, empfehlen zu Fabrikpreisen

## Carrey & Mroczkowski

Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte.

## Wegen Umzugs

großer Verkauf in Kolonialwaren, Dessertessen, Konserven, Zigarren, Spirituosen, Likören und Weinen

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Auf Spirituosen, Liköre und Weine ausschließl. Schaumweine laut Preisliste mit 15% Rabatt.

Zigarren auf Verkaufspreise 20% Rabatt.

## Max Wicislo, Thorn 3,

Schulstraße 19/21.

Sämtliche

## Bürstenwaren

kaufen Sie am haltbarsten und billigsten in der Bürstenfabrik von P. Blasejewski, Elisabethstraße 11.

## Ausverkauf.

Wegen Umzugs und Räumung meines großen Lagers in

Gemüse- und Fruchtconserven,

Rognat, Arrak- und Rum-Verschnitts zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Carl Seidel, Friedrichstr. 6.

Telephon 518.

## Großer Schuhwaren-Ausverkauf

zum billigen Schuhladen

Baderstraße 20.

Wegen Aufgabe meiner Filiale verkaufe sämtliche Schuhwaren für Herren, Damen und Kinder zu jedem nur annehmbaren Preise.

Ganz besonders empfehle ich zur Einsegnung große Posten Schnürstiefel mit Nachhaken zu 5.50, 6.50 und 7.50 das Paar und bitte ich, die günstige Gelegenheit wahrzunehmen.

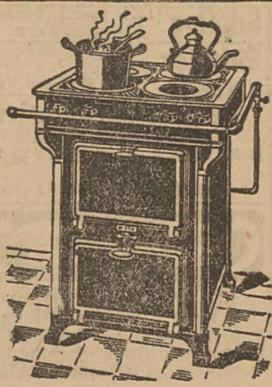
Johann Lisinski.

## Gastocher mit Sparbrennern

geben wir auch mietweise ab.

Die näheren Bedingungen (Bergünstigung § 8) sind in unserer Geschäftsstelle Coppersnitzerstraße Nr. 45 zu erfahren.

Gaswerke Thorn.



## Vorber. zur Einjähr.-Prüfung

in staatl. konzess. vorm. Major Geisler'schen Institut, Bromberg. 9 Prüflinge, sämtl. Schüler meiner Anstalt, haben jetzt das Examen bestanden.



## Der Grosse Vorsprung.

den die überall bekannten Qualitätsmarken

## Rheinperle und SOLO

Margarine sowie die beliebte

Pflanzenbutter-Margarine

## Cocosa

vor andern Erzeugnissen besitzen, beweist ihre hohe Wertschätzung in allen Kreisen als beste Ersatzmittel für Natur-Butter!

Überall erhältlich!

Ausschließl. Fabrikanten: Holland. Margarine-Werke Jurgens & Prinzen G. m. b. H. Goch.



statt

Butter

das beste!



## Fahrräder

kauft jeder viel vortheilhafter und billiger direkt im Geschäft am Plage und nicht durch Verandhäuser oder Reisende, daher bitte, mein Riesenlager ohne Kaufzwang zu besichtigen. Große Auswahl in verschiedenen Modellen und Marken in jeder beliebigen Preislage. Sämtliche Reparaturen an allen Fabrikaten mit Hilfe der neuesten Spezial-Werkzeuge werden unter sachmännlicher Leitung schnell und gut ausgeführt. Große Automobil-Garage mit elektrischer Beleuchtung zur gefälligen Benutzung.

## W. Katafias,

Thorn, Neustädtlicher Markt 24. Telephon 447.

## C. G. Dorau, Thorn

Altstadt, Markt 14,

neben dem kaiserlichen Postamt.

Gründung 1854 Gründung.

Massgeschäft für neueste Herren-Moden und Uniformen.

Grosse Auswahl der modernsten Anzug- und Paletotstoffe für Frühjahr und Sommer.

## Weichsel-Königin-Seife

garantirt rein ohne schädliche Beimischungen

Überall erhältlich.

J. M. Wendisch Nachflg.,

Seifenfabrik,

Altstadt, Markt 33.

## J. Kassner, Landschaftsgärtner,

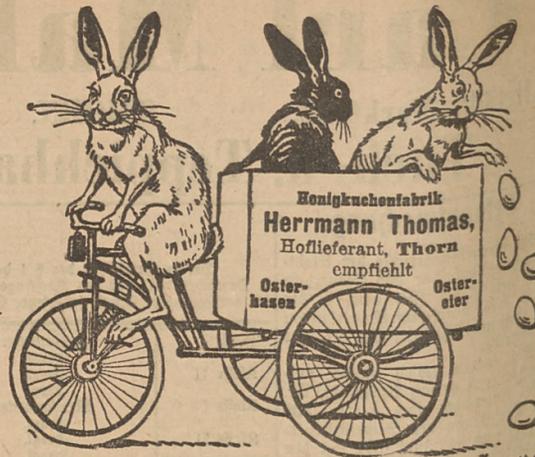
Berlinerstr. 15.

Bromberg.

Berlinerstr. 15.

Entwurf und Ausführung von

∴ Park- und Garten-Anlagen. ∴



Oster-Eier, Oster-Hasen, Oster-Hennen in schönster Ausführung und feinsten Qualität

Schokolade, Bisquit, Marzipan und Honigtuchen in jeder gewünschten Preislage, desgleichen

Oster-Eier, mit delikater Frucht- oder Marmelade gefüllt.

Ferner:

ff. Konfitüren, Kakes, feinste Schokoladen, russische Palten etc., nur erster deutscher, russischer und schweizer Firmen.

Verkaufsstellen:

Neustädt. Markt Nr. 4,

Breitestr. Nr. 18.

## Gardinen neuester Art

Grösste Auswahl. — Billigste Preise.

Gardinenfabrik-

Niederlage

M. Chlebowski,

Breitestr. 11, Ecke Brückenstr.

IVO PUHONNY.



## Ein Sprung in's Ungewisse

Ist jeder Versuch, die bewährten Marken PALMIN (Pflanzenfett) und PALMONA (Pflanzen-Butter-Margarine) durch unbekannte, billige Fette zu ersetzen. Palmin und Palmona werden seit vielen Jahren täglich in Millionen Haushaltungen verwendet; sie sind also erprobt und bewährt, sonst würden sie nicht den ausgezeichneten Ruf genießen, den sie von der feinsten bis zur einfachsten Küche besitzen. Darin liegt eine Garantie, die bei unbekannteten Marken nicht geboten wird.

## Theater-

stücke, Reden, Prologe, Vorträge mit und ohne Gesang für Krieger-, Turn-, Feuerweh-

Radfahrer-, Gesang- und Vergnügungsvereine.

G. O. Uhse, Berlin O. 27, Grüner Weg 95.

Auswahlsendungen. Verzeichnisse umsonst und frei.

Saloneinrichtung zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsst. der „Presse“ zu verkaufen. Einspänner-Wagen. Motor, Bergstr. 17.